27. Jahrgang. Donnerstag, 22. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15045. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen 1885.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

London, 21. Januar. Die gestrige Sitzung des Ministerraths dauerte bis Abends 7¼ Uhr, heute findet abermals eine Sitzung desselben statt.

Rom, 20. Januar, Abends. Deputirtenkammer. Auf eine Anfrage erklärte der Ministerpräsident Depretis, die Sanitätsverhältnisse in Italien seien gute. Hierauf wurde die Specialberathung der Eisenbahnconventionen fortgesetzt.

Rom, 20. Januar. Durch Schneelawinen sind in den Gemeinden Chiomonte und Exilles mehrere Personen verunglückt und mehrere Weiler verschüttet worden. In Sfarone sind 15 Personen verunglückt.

Conservative Gewerbereformen.

Die Annahme des sogenannten Antrags Ackermann durch den Bundesrath hat die conservative Partei nicht abgehalten, schon jetzt weitere Reformen nach rückwärts zu planen. Sie betrachten, trotz aller gegentheiligen Versicherungen ihrer Führer gelegentlich der Berathung des Ackermann'schen Antrags, die jüngste Gewerbenovelle doch immer nur als eine Etappe auf dem Wege zur echten, rechten Zunftverfassung, nicht anders, wie das die Zünftler des Centrums mit anerkennenswerther Offenheit schon längst eingestanden haben.

Der neulich erwähnte Gewerbeordnungsantrag der Conservativen liegt nunmehr im Wortlaut vor. Derselbe liefert den schlagenden Beweis, wie sehr der Appetit beim Essen wächst. Kaum ist der Antrag Ackermann zu § 100 e der Innungsnovelle Gesetz geworden, so beantragen Herr Ackermann u. Gen. schon wieder eine Erweiterung desselben. Zunächst soll eine Commission zur Prüfung der Lehrlinge eingesetzt werden und dann soll die Verwaltungsbehörde gezwungen sein, einer Innung, welche mehr als die Hälfte der Arbeitgeber des Bezirks umfaßt, die Vorrechte des § 100 e unwiderruflich zu ertheilen. Wo eine solche Innung vorhanden ist, sind auch die der Innung nicht beigetretenen Gewerbetreibenden verpflichtet, an den Kassen u. s. w. theilzunehmen. Auch der Befähigungsnachweis bei Beginn des selbstständigen Betreibens eines Gewerbes wird eingehend geregelt.

Also der reactionäre Plan will den Befähigungsnachweis obligatorisch machen. Der Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausführung der gewöhnlichen Arbeiten des betreffenden Gewerbes soll erbracht werden, bevor man das Recht erlangt, das Gewerbe zu betreiben; und zwar würde es dem Bundesrath zunächst überlassen bleiben, die handwerksmäßigen Betriebe, bei denen dies gelten soll, zu bestimmen. Wir wollen hier auf die Art und Form, wie dieser Nachweis erbracht werden soll, nicht eingehen, auf alle Fälle wird durch ihn, wenn die Bestimmung überhaupt irgend welchen praktischen Erfolg haben soll, die verhängnißvolle Abgrenzung der einzelnen Gewerbsbranchen, welche die civilisirten Staaten der Erde bereits vor Jahrzehnten als unvereinbar mit der modernen Productionsweise erkannt haben, wieder eingeführt werden, man würde dem Staatsbürger, während man ihm das „Recht auf Arbeit" an die Wand malt, sein „Recht zur Arbeit" schmählich verkümmern, man würde dem Arbeiter, während man ihm durch socialistische Projecte aller Art den Blick umnebelt, vollends die Aussicht trüben, sich zu wirthschaftlicher und socialer Selbstständigkeit empor zu arbeiten.

Man wird natürlich nicht verfehlen, die Schroffheit des reactionären Verlangens unter dem Hinweis auf die dem Bundesrath vorbehaltene discretionäre Gewalt zu leugnen. Man wird sagen: der Befähigungsnachweis soll ja nur für die Handwerksarten, für die Gewerbsbranchen verlangt werden, bei denen sich die Nothwendigkeit herausstellt. Man wird sich so stellen, als ob der mit der Gewerbefreiheit wohl verträgliche Satz, daß zum Betrieb von Gewerben, deren Ausübung durch Unbefähigte gemeine Gefahr bedingt, die Befähigung nachgewiesen werden muß, gar nicht angetastet werden würde, während es in der That doch gerade auf die Beseitigung des darin ausgesprochenen Princips abgesehen ist und nur abgesehen sein kann. Man kann auf dem Boden der Gewerbefreiheit darüber streiten, ob z. B. nicht für das Baugewerbe der Befähigungsnachweis zur Vermeidung gemeiner Gefahr einzuführen sei, man kann die Hufschmiede prüfen lassen, wie man Aerzte und Apotheker prüft, und doch die Gewerbefreiheit nicht beseitigen wollen. Aber darum handelt es sich jetzt nicht mehr, es gilt dem Princip ein Ende zu machen, es gilt mit dem Standpunkt zu brechen, daß nur in den vom Gesetz bezeichneten Fällen jener Nachweis verlangt werden darf.

Noch unverhüllter ist der Kampf gegen die Gewerbefreiheit auf dem Gebiete des Innungsrechts geführt worden. Der verhängnißvolle § 100 e giebt natürlich wiederum die Handhabe. Während nach dem jetzt geltenden Recht die Verwaltungsbehörde einer Innung die Privilegien des genannten Paragraphen verleihen „kann", wenn die Innung sich auf dem Gebiete der Lehrlingserziehung „bewährt hat", verlangen die Conservativen jetzt, daß die Verleihung stattfinden muß, wenn der darauf antragenden Innung mehr als die Hälfte der Arbeitgeber des betreffenden Gewerbes angehört. Wir brauchen nur daran zu erinnern, wie nachdrücklich es gerade von conservativer Seite, als es galt, jenen mißgeborenen Paragraphen in die Gewerbeordnung hinein zu bringen, betont wurde, daß die freie Machtvollkommenheit der Behörde die volle Garantie gegen alle zünftlerischen Usurpationen biete, — hat doch der damalige Abgeordnete Stumm die Annahme des § 100 e geradezu durch die Behauptung zu empfehlen gesucht, daß hiernach gar keine Behörde daran denken werde, jene Privilegien zu verleihen. Die Tragweite der jetzigen Forderung wird dadurch selbst dem blödesten Auge klar und wir hoffen, daß man jetzt endlich im Reichsamt des Innern einsehen wird, welch argen Fehler man gemacht hat, als man 1883 dem Drängen der Herren v. Seydewitz und Gen. gegenüber doch wenigstens den § 100 e offeriren zu müssen glaubte.

Eine weitere Forderung betrifft die Sonntagsfeier. Wir dürfen sie hier außer Betracht lassen.

Der Antrag enthält die Bekundung eines jede Scheu abstreifenden Drängens nach der gewerbepolitischen Reaction, aber zugleich den Beweis vollster Unfähigkeit, auch nur zum Schein die abgestorbenen Einrichtungen einer früheren Zeit so wieder herzustellen, daß sie für lebensfähig gehalten werden könnten. „In der Verzweiflung wirft man sich", bemerkt die „Nat.-Ztg.", „dieser nämlichen Bureaukratie in die Arme". Das ganze alte Zunftwesen, so weit es auf der Erbringung angeblicher Fähigkeitsnachweise und der damit nothwendig zusammenhängenden Sonderung der Gewerbe von einander beruhte, soll durch Verwaltungs-Anordnungen ersetzt werden. Einer bureaukratischen Beherrschung sonder Gleichen würde damit das gesammte Handwerk überliefert, eine unlösbare, die schwerste Verantwortlichkeit für den Erwerb oder die Verarmung unzähliger Personen enthaltende Aufgabe würde den Behörden aufgebürdet werden.

Wir wissen nicht, ob die Regierung auf diese Zumuthung eingehen wird. Hoffen wir, daß sie diesem Drängen, dieser Art von Gewerbenovelle, Halt zu gebieten geneigt sein wird.

Es gilt diesmal den Kampf um den Kern, um das Wesen unseres ganzen Gewerberechts, es gilt den Entscheidungskampf um die Gewerbefreiheit!

Deutschland.

* **Berlin**, 21. Jan. Ueber das Befinden des Kaisers wird aus der nächsten Umgebung des Kaisers noch mitgetheilt, daß der Monarch an einem katarrhalischen Schnupfen leidet, den er sich bei der kirchlichen Trauerfeier für den verstorbenen Prinzen August von Würtemberg zugezogen hatte. Der Kaiser hatte es sich nicht nehmen lassen, ungeachtet der rauhen Witterung zu der Feier in der Garnisonkirche in bloßer Uniform, ohne Mantel zu erscheinen, und ist dabei, da er sich auch einige Zeit in der Nähe der Thür aufhielt, von einem Zugwind getroffen worden. Die Erkältung des Kaisers ist an sich durchaus unbedenklicher Natur, allein die Rücksicht auf das hohe Alter des Monarchen gebot den Aerzten, demselben die weitgehendste Vorsicht und Schonung dringend zu empfehlen.

Berlin, 21. Januar. Unter dem Vorsitze des Herzogs von Ratibor erfolgte gestern Abend im Herrenhause die definitive Constituirung des Comités zur Sammlung von Beiträgen für eine Ehrengabe, die dem Fürsten Bismarck zu seinem siebzigsten Geburtstage überreicht werden soll. Das Comité soll einen Centralpunkt für alle in einzelnen Städten, Provinzen und Ländern theils bereits organisirten, theils noch zu organisirenden Sammlungen bilden und ist zu diesem Zweck aus notablen Persönlichkeiten im ganzen Reiche und aus der Reihe der Deutschen im Auslande zusammengesetzt. Ein Aufruf wird demnächst veröffentlicht werden.

* Die Luft gegen das Centrum weht jetzt von oben her recht scharf. Die gestrige Colonialdebatte im Reichstage nimmt der „Nordd. Allg. Ztg." zum Anlaß zu folgendem grimmigen Zornausbruch gegen das Centrum, insbesondere gegen dessen Führer **Windthorst:**

„Hr. Windthorst betreibt das Geschäft eines advocatus diaboli jetzt geradezu systematisch. Die Regierungen mögen vorschlagen und beantragen, was sie wollen, der Abgeordnete für Meppen hat immer ein Argument zur Hand, mit dem er ihnen beweist, daß sie das Reich auf Irrwege führen. Früher verstand er es wenigstens, Abwechselung in seine Opposition zu bringen; heute aber fällt auch das fort; er ist monoton geworden, seine colonialpolitischen Reden gehen alle nach ein und derselben Melodie, die allmählich anfängt langweilig zu werden. Das Sprüchwort: „Semper aliquid novi Africa affert" bewahrheitet sich bei Herrn Windthorst nicht. Wir können nur wünschen, daß der Reichskanzler fortfahren möge, das Centrum bei seinen colonialpolitischen Monologen ungestört zu lassen. Ein Eingreifen des obersten Reichsbeamten könnte in den Herren den Glauben erwecken, als ob man ihre Gegnerschaft für eine ehrlich gemeinte nimmt — und vor diesem Irrthum möchten wir sie bewahrt wissen."

Nun — man schlägt sich jetzt; wenn erst die Getreidezölle dran kommen, dann wird man sich auch wieder vertragen. Das kennt man schon!

* **Zum Frankfurter Mordattentat. Ueber die** Verhaftung eines bis jetzt noch Unbekannten in Hockenheim bei Mannheim theilt die „Frankf. Zeitung" folgendes Nähere mit: Der Betreffende wurde von dem ihm begegnenden Gendarmen nach seiner Legitimation gefragt, worauf der Angehaltene Papiere vorwies, die der Gendarm sofort als unrichtig erkannte, und als er dies äußerte, entsprang der Fremde. Zwei in der Nähe stehende Bauern verfolgten denselben, welcher sich umwendete und zwei Schüsse mit einem Revolver auf die Bauern abgab. Inzwischen war der Gendarm näher gekommen und der Flüchtling richtete auf diesen einen Schuß, doch verfehlten sämmtliche Schüsse ihr Ziel. Der Gendarm ergriff hierauf den sich auf's heftigste zur Wehr Setzenden, dem es indeß nicht mehr gelingen konnte, nochmals von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Er wurde überwältigt und vorerst in das Amtsgericht nach Schwetzingen verbracht und sodann hierher transportirt. Der Verhaftete hat bei den bis jetzt mit ihm vorgenommenen Verhören verschiedene Namen genannt und ebenso über sein Geschäft die widersprechendsten Angaben gemacht; doch scheint man es dem Aeußern des Fremden nach überhaupt mit keinem Handwerker zu thun zu haben, wenigstens hat derselbe in letzter Zeit kein Handwerk betrieben. Man fand bei dem Verhafteten, der anständig gekleidet ist, den noch mit 3 Patronen geladenen Revolver, mehrere Patronen und etwa 12 Mk. Geld. Das Signalement des Verhafteten, der photographirt wurde, paßt auf einen von Frankfurt a. M. wegen des Mords an Polizeirath Rumpff Verfolgten und auf telegraphische Requisition sind Polizeibeamte von Frankfurt nach Mannheim gekommen.

Auch in Pest hatte die Polizei auf Requisition der Frankfurter Behörde einen Mann als muthmaßlichen Mörder des Polizeiraths Rumpff verhaftet, mußte denselben jedoch freigeben, da er sein fortgesetztes Hiersein nachwies.

Schließlich möge noch folgende Mittheilungen des „B. T." erwähnt werden: „Das anarchistische Executiv-Comité in Hamburg" — offenbar mehrere sehr übel berathene Witzbolde, die einige Fünf-Pfennigstücke ausgeben wollten — versendet an socialdemokratische Abgeordnete Postkarten nach dem Reichstag mit der Meldung, daß „die Frankfurter Attentäter glücklich entronnen seien." Fraglos scheint zu sein, daß man mit diesen Manipulationen die socialdemokratische Fraction, die gegen die anarchistischen Mordbuben entschieden Stellung genommen, bloßstellen will.

* Wie glaubwürdig verlautet, stände der **Schluß der westafrikanischen Conferenz** für Ende der laufenden Woche in Aussicht. Frankreich ist bereit, den neuen Congostaat und dessen Begrenzung anzuerkennen; dagegen macht die Regulirung mit Portugal immer noch Schwierigkeiten, da der die afrikanische Gesellschaft vertretende König Leopold von Belgien nicht bereit scheint, die übertriebenen Ansprüche Portugals anzuerkennen. Daß das Verhalten Portugals die Billigung der Großmächte findet, darf indessen bezweifelt werden.

* Aus „sicherer Quelle" erfährt die „Post" aus Darmstadt, daß die Intestaterben des Herzogs Wilhelm von Braunschweig, nämlich der Prinz Alexander von Hessen, die Herzogin von Hamilton, die Fürstin von Hohenzollern und die Herzogin Max in Baiern das angebliche **Testament des Herzogs von Braunschweig** angreifen. Es ist deshalb schon an die Gerichtsbehörde ein Antrag ergangen und gegen das bisherige Vorgehen Verwahrung eingelegt. Ohne Zweifel würde die endgiltige Entscheidung in dieser Angelegenheit vom Reichsgerichte ausgehen.

Erfurt, 20. Januar. Seminardirector Dr. Kehr, ein ausgezeichneter Pädagog, ist gestorben.

England.

A. **London**, 17. Jan. Auf dem freien Platze von Royal Exchange in der City fand am Sonnabend Nachmittag eine Massenversammlung von beschäftigungslosen Handwerkern, welche von der „Land Restoration Ligue" einberufen worden, statt, um die gegenwärtige gedrückte Lage der Industrie und deren Ursachen in Erwägung zu ziehen. Der Lordmayor hatte das Ansuchen, für diesen Zweck die Guildhall zur Verfügung zu stellen, abgelehnt, und aus dieser Haltung des ersten Beamten der City folgerte man, daß das Meeting verboten werden würde. Wider Erwarten erleichterte die Polizei das Abhalten der Versammlung und verhinderte dadurch Ruhestörungen, zu denen

---

18

Frost in Blüthen.

Roman von
H. Palmé-Paysen.

Fortsetzung.

Elfriede schien gar nicht auf die Unterhaltung zu achten, und als einmal eine Pause entstand, fragte sie, wie aus einem stillen Gedankengange heraus: „Ist Herr Ekkehart hier gewesen, Tante Elise?"

„Aber liebes Kind, wie kommst Du auf diese Frage, die ich in allen möglichen Variationen nun schon Wochen lang hören muß. Was soll Dein Lehrer noch hier, da er Dir keinen Unterricht mehr ertheilt?"

„Ich hatte gedacht, Herr Ekkehart würde mir gleich so vielen seinen Glückwunsch zur Einsegnung sagen."

„Aber Du bist ja allein und in aller Stille confirmirt worden, Herzchen, davon wird er nichts gewußt haben."

„Das ist möglich, aber er könnte mir doch heute Adieu und Glück zur Reise sagen."

„Auch davon wird er nichts wissen," meinte Fräulein Braun, verknotete die Enden des Bindfadens und ging mit dem Körbchen ins Nebenzimmer.

„Ekkehart?" fragte Halden, seine Cigarre auf den Fingern balancirend und unter halb gesenkten Augenlidern zu Elfrieden hinüberschauend, „ist das nicht die Jammergestalt, die ich vorigen Winter hier so oft aus- und eingehen sah?"

Stefanie lachte. Aus Elfriedens Antlitz war jede Farbe gewichen.

„Ja," sagte sie schnell athmend, mit jenem Sarkasmus, der ihr früher eine Gewohnheit, jetzt seit lange nicht mehr ihre Lippen verunziert, „der Herr, der Deiner Apollogestalt mit dem Adonishaupte an einem Winterabend die Entfernung aus unserem Garten angerathen."

„Brrr, Elfriede, trittst Du mir wieder in Waffen entgegen," lachte Halden gezwungen auf.

„Ja, wenn ich herausgefordert werde."

„Und geschieht dies, wenn man den Herrn Ekkehart angreift?"

„Wenn man angreift, was mir werth und lieb ist."

„Herr Ekkehart ist Dir also werth und lieb?"

„Welche Frage!"

„Wie soll ich Deine Antwort verstehen?"

„Es kommt nicht auf Dein Verständniß an."

„Du bist sehr scharf."

„Und Du beleidigend moquant."

„Ei, ei, trifft Dich ein Spott, der einem andern gilt, so tief, daß er Dich beleidigen muß?"

In der Betonung jedes der langsam gesprochenen Worte lag der nicht mehr zu bezwingende Aerger und die ganze Getroffenheit plötzlich erregter Eifersucht, unverhüllt, zugleich ein Argwohn, der ein noch im Schlummer der Unbefangenheit ruhendes Gefühl erwecken konnte.

Elfriede erröthete, was sie mit Bezug auf Ekkehart noch niemals gethan, und, was im Augenblicke peinlicher war, sie vermochte auf die ihr zugeworfene Bemerkung nicht sogleich eine abwehrende Antwort zu finden. Verstellung und Beherrschung waren ihr fremd, so deutete ihr Anblick auf eine Verwirrung, die dem forschenden Auge des Beobachters nicht entgehen konnte und eine schnelle, nicht unrichtige Auslegung fand. — Zwar widerstrebend und vorerst noch im Hinblick der nicht geringen Meinung eigener Unwiderstehlichkeit als eine unfaßliche Möglichkeit gedacht, doch immerhin als eine Möglichkeit, die vor ein bisher mühelos zu erstrebendes Ziel, als welches ihm der einstige Besitz dieses jungen Mädchens gegolten, plötzlich unbequeme Schranken stellte.

Doch es liegt im Menschen, begehrenswerth zu erachten und leidenschaftlich zu erstreben, was ihm vorenthalten wird, und so ließ sich der schnell gefaßte Argwohn, aus dem ja ein Hinderniß emporwachsen konnte, trotz Eitelkeit und Selbstgefühl nicht sogleich bannen. Ja, Elfriedens feindseliges Gebahren heute, das er bis zur Minute durchaus nicht als den Ausdruck persönlicher Abneigung, sondern als Aeußerung einer noch nicht verziehenen Beleidigung betrachtete, erhielt jetzt andere Deutung. Ob die richtige, das wünschte er jetzt zu erforschen. Stefanie, viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt, weil draußen im Hausflur die Stimme des Hausherrn ertönte und sein Erscheinen erwarten ließ, hatte das kurze Zwiegespräch nicht weiter beachtet. Mit einer allerliebsten, schmachtenden Miene lehnte sie im Sofa, die Falten des Kleides glättend, eine verschobene Locke zurecht legend, an nichts anderes denkend als an die Gefälligkeit ihres Aeußern.

Halden hatte so schnell gehandelt als reflectirt. Da seiner Bemerkung keine Antwort, nur das verrätherische Erröthen folgte, schnitt er den Faden des sich zuspitzenden Gespräches mit den scherzenden Worten ab: „Lassen wir das Wortgeplänkel, Elfriede, wir können sonst nicht fünf Minuten mit einander plaudern, ohne uns zu zanken. Vielleicht trage ich dieses Mal die Schuld daran. Du konntest mit Recht auf eine Bitte um Verzeihung rechnen für einen unpassenden Scherz, den ich mir einstmals Dir gegenüber erlaubt. Hiermit sei es geschehen und somit auch Dein heute mir unverhohlen bewiesener Groll zu Ende. Schlägst Du ein auf gute Kameradschaft und ewigen Friedenschluß, Elfriede?"

Er sprach dies, ohne in Wort und Ton die geringste Beschämung für das Geschehene zu zeigen, hatte sich ihr genähert und ihr seine Hand geboten.

Eine Antwort konnte ihm nicht werden, mindestens nicht in Worten — denn eben jetzt trat der Amtmann mit lebhafter Begrüßung ein — obgleich Haltung und Miene des jungen Mädchens mehr als Worte sagten.

Sie war einen Schritt zurückgetreten und hatte ihre Hände, als fürchte sie die mindeste Berührung, langsam und ruhig an den Seiten niedergleiten lassen. Ihr Antlitz hatte seine gewöhnliche Farbe zurückerhalten, war ihm zugewandt, aber der Blick haftete mit so viel Kälte und Zurückhaltung auf seinen unruhigen, beweglichen Zügen, daß ihn wieder Verlegenheit, endlich auch ein Gefühl leiser Scham überkam. Es lag so viel Reinheit und Unnahbarkeit in der jungfräulichen Würde dieses Mädchens, welches eben die Grenze der Kindheit überschritten, daß sich Dreistigkeit und Muthwillen wohl nicht mehr heranzuwagen trauten.

Zum zweiten Male war Halden gezwungen, seine Hand unbeachtet zurückzuziehen.

„Ei", rief der Amtmann, sehr froh gelaunt, „so viel lieber Besuch auf einmal, das trifft sich selten! Herzlichsten Gruß, liebste Stefanie, willkommen Halden!"

Es entstand eine angeregte Unterhaltung, die Santof und der Kreisrichter, letzterer mit sichtlich erzwungener Heiterkeit, lebhaft zu führen verstanden, und die in dem von Santof schnell ersonnenen, mehr selbstischen, als für die Gesundheit seiner Tochter zuträglichen Vorschlage gipfelte, den letzten Abend vor Elfriedes Abreise gemeinsam zu verleben.

Mit aller Bereitwilligkeit wurde derselbe angenommen und da der Amtmann nicht geringe Ansprüche an ein gutes Souper machte, so erhielt das arme, geplagte Fräulein Braun zu allen den nothwendigen Reisevorbereitungen noch unerläßliche haushälterische Pflichten.

Der sich dem Abend zuneigende heiße Julitag kühlte sich ab und lockte ins Freie.

Santof bot Stefanie seinen Arm und führte sie in den Garten, warf hierbei Halden einen vielsagenden Blick zu, der wohl verstanden, nicht aber zum Zwecke führen konnte.

Elfriede gab an, noch einen kurzen Ausgang machen zu müssen und entschuldigte ihr Fortgehen auf ein halbes Stündchen. So blieb Halden ohne Dame und störte ein heimlich ersehntes tête-à-tête in der Fliederlaube des Gartens.

Elfriede legte eilig die kurze Strecke nach Ekkeharts Hause zurück. Schnell wie der Wunsch und Entschluß gekommen, dort vorzusprechen und ihrem Lehrer Lebewohl zu sagen, sollte derselbe ausgeführt werden.

Die verschlossene Thür zeigte ihr, daß es eine Unmöglichkeit war, und die Aussage einer Nachbarin, die eben aus ihrem Hause trat, bestätigte ihre Annahme, daß Ekkehart mit seiner Mutter bereits nach dem Süden abgereist sei.

Es beschlich sie ein unbekanntes Gefühl. Ein Gefühl des Wehs, des Gekränktseins, wie eine erlittene Zurücksetzung, ein Uebersehen unseres Selbst es im Menschen erzeugt. Sie hatte mit Thränen zu kämpfen, die sich plötzlich heiß und weh in ihre Augen drängten.

Der Abend schien ihr unerträglich lang, unerträglich auch die animirte Unterhaltung aller, das Scherzen und Lachen bei Tische, mit diesem fremden, drückenden Schmerz in der Brust. Und als Halden einmal das Gespräch auf Wissenschaft und Kunst und mit einer studirten Wendung auf Unterricht und Schule, somit auf

es im anderen Falle sicher gekommen sein würde. Ein Mr. William Saunders eröffnete als Vorsitzender die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, im Verlaufe welcher er bemerkte, daß diese Versammlung nicht stattfinde, um darüber zu klagen, daß einige Leute reicher als andere seien, sondern um zu erklären, daß die bestehenden Gesetze ungerecht gegen die Armen seien und diese der Gelegenheit zur Selbsthilfe beraube. Alsdann nahm der bekannte amerikanische Volksredner Henry George das Wort. Er bemerkte, es sei gesagt worden, daß das britische Reich beinahe ein Siebentel der ganzen Erde umfasse, und dennoch müsse er zu seinen Hörern sagen, wie vor 2000 Jahren Tiberius Gracchus zu den Römern sagte: „Männer von Rom, man nennt Euch Herren der Welt, und dennoch könnt Ihr nicht einen einzigen Zoll Landes Euer Eigenthum nennen.“ „Männer von London, Männer von England, welche Rechte habt Ihr in England?“ müsse er ihnen zurufen. Die Vorderseite der Börse trage die Inschrift: „Die Erde gehört dem Herrn.“ Eine Stimme aus der Versammlung unterbrach ihn hier mit den Worten: „Ja den Landherren.“ „Fürwahr, der Mann, der ausrief: „den Landherren“, hat Recht“, sprach der Redner. „Die Landherren sind an Stelle des Herrn gesetzt worden, dem Alles gehört. . . . Bittet nicht um Almosen, sondern fordert, was Euch gehört und was Gott für Euch bestimmt hat.“ Das große Princip, welches den Mittelpunkt aller Reformen bilde, sei das, sagt Henry George, daß alle Menschen gleich und mit gleichem Anrecht auf das Land, wo sie geboren, geschaffen seien; für dieses Princip sollten sie einstehen und es in jeder Weise geltend machen. Sie würden ein Recht haben, wenn dieses das einzige Mittel sei zum Ziele zu gelangen, dafür zu kämpfen, und ob auch dann Städte in Asche und Trümmer fielen, so würde das zum Wohle des ganzen Volkes, der ganzen Menschheit sein. Ehe sie jedoch selber wüßten was ihr Ziel sei, kämpften sie nur zum eigenen Untergange und wenn sie einmal zu klarem Bewußtsein gelangt seien, werde ein Kampf nicht mehr nöthig sein. — Schließlich gelangten mehrere Resolutionen durch Acclamation zur fast einstimmigen Annahme, von denen die erste erklärte, „daß die stets wiederkehrende gedrückte Lage des Handels, die chronische Armuth der arbeitenden Klassen und die Schwierigkeit, selbst bei Hungerlöhnen Arbeit zu finden, unerträgliche Uebel sind, welche nicht zu geduldig von denen ertragen werden sollten, die darunter leiden, und mit Sicherheit von keiner Klasse der Bevölkerung ignorirt werden könnten.“ Eine weitere Resolution verlangt, daß dem Volke sein Geburtsanrecht auf das Land wiedergegeben werde.

Frankreich.

Paris, 20. Januar, Abends. Das Journal „Paris“ erklärt die gestern vom „Temps“ gebrachte Nachricht, daß der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über eine Mobilisirung im kleinen Maßstabe vorzulegen beabsichtigte für unbegründet.

Rußland.

* Wie man der „P. C.“ aus Petersburg schreibt, hebt der in der Ausarbeitung begriffene Entwurf eines Wechselgesetzes die bis jetzt bestehende Schuldhaft des Wechselschuldners auf. Gleichzeitig wird beabsichtigt, die Wechselfähigkeit auch auf die geistlichen Personen und Soldaten, die nach dem bisherigen russischen Wechselrecht diese nicht besaßen, auszudehnen.

Montenegro.

Cettinje, 19. Jan. Prinz Heinrich von Bourbon, der ältere Sohn des Herzogs von Chartres, ist gestern von London in Cattaro eingetroffen und hat in Begleitung der Offiziere und Matrosen des Kanonenbootes „Narenta“ zu Fuß den beschwerlichen fünfstündigen Weg über die Schneefelder von Njegus nach Cettinje zurückgelegt. Fürst Nikolaus ist von Rjeka aus dem dem Prinzen entgegengeeilt und hat denselben im Palais empfangen. Der Prinz wird sich zwei Tage hier aufhalten.

Danzig, 22. Januar.

* **[Kunst und Wissenschaft in Westpreußen.]** Zur Förderung von Kunst und Wissenschaft in Westpreußen hat der Provinzial-Landtag bekanntlich eine besondere, aus den Herren v. Winter, Plehn-Lubochin und Archidiakonus Bertling bestehende Central-Commission eingesetzt, welche auch die für diesen Zweck etatsmäßig bewilligten 36 500 Mk. verwaltet. Die Commission hat nun dem Provinzial-Landtage einen ausführlichen Bericht über ihre Wirksamkeit im Jahre 1884 erstattet, dem wir Folgendes entnehmen. In dem allgemeinen Theile des Berichts heißt es zunächst:

„Immer mehr schwindet, wo sie überhaupt vorhanden war, bei den Vereinen die Befürchtung, ihre Unabhängigkeit durch die provinzielle Organisation an Selbstthätigkeit einzubüßen. Die neugegründete Graudenzer Alterthums-Gesellschaft, sowie die lange bestehende Alterthums-Gesellschaft in Elbing und der in seiner langjährigen erfolgreichen Thätigkeit bewährte Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst in Thorn sind jetzt in Wechselbeziehung zu unserem Provinzial-Museum getreten, und so wie dieses durch den Erwerb werthvoller Sammlungen gewonnen hat, so nehmen nun jene ihren Platz in der Reihe der Vereine ein, deren Forschungsthätigkeit durch Gewährung von Geldmitteln unterstützt werden kann. Aber nicht durch die Vereinsthätigkeit allein ist gefördert worden; dankbar erkennen wir es an, daß die ganze Bevölkerung der Provinz mehr und mehr unseren Bestrebungen eine warme Theilnahme entgegenbringt. Die Landwirthe wenden den bei ihren Erdarbeiten vorkommenden Funden eine größere Theilnahme zu und überweisen dieselben fast sämmtlich unseren Sammlungen; Forstbeamte und Forstbesitzer beachten mit geübtem Auge ihren Wald und dessen Bewohner und unterrichten uns von interessanten Vorkommnissen; eine große Zahl von Beamten, Lehrern, Apothekern u. A. durchforschen nach den verschiedensten Gesichtspunkten hin die Umgebungen ihrer Wohnorte und bereichern unser Museum; Geistliche, städtische und ländliche Behörden gewinnen ein größeres Interesse an den vorhandenen Bau- und Kunstdenkmälern, und Gewerbetreibende beginnen regeren Wetteifer zu entfalten und ihren Geschmack zu läutern. Wir dürfen hoffen, daß die von uns ausgehenden Anregungen auf immer fruchtbareren Boden fallen und die Beziehungen immer mehr befestigen werden, welche von uns mit den Bewohnern Westpreußens direct oder durch Vermittelung der Verwaltung unserer Museen und der Vereine angeknüpft sind.“

Ueber die Inventarisirung der Baudenkmäler unserer Provinz sagt der Bericht u. A.:

„Dem ersten Hefte: „Die Bau- und Kunst-Denkmäler der Kreise Carthaus, Berent und Neustadt“, ist während des Jahres 1884 das zweite Heft gefolgt, das den Landkreis Danzig umfaßt und unter Anderm eins der bedeutendsten Bauwerke unserer Provinz, das Kloster Oliva, behandelt. Für das dritte Heft, welches den Kreis Pr. Stargardt zum Gegenstande der Beschreibung haben wird, sind die Vorarbeiten soweit fortgeschritten, daß die Zeichnungen bereits an den Holzschneider zur Anfertigung der Holzstöcke abgegangen sind. Der Text ist gleichfalls in Arbeit, und wofern nicht die bedeutenden Bauten zu Pelplin, Stargardt und Dirschau dem festgesetzten Termine der Fertigstellung der Beschreibung besondere Schwierigkeiten bereiten, steht zu hoffen, daß das genannte Heft im Laufe des Sommers zum Drucke gelangen wird. Für das vierte Heft, welches den Kreis Marienburg behandeln wird, sind die Zeichnungen begonnen und es haben die photographischen Aufnahmen aller werthvoller Werke der Kleinkunst, soweit solche sich noch im Gebiete des Kreises befinden, bereits stattgefunden. — Zu unserer Freude ist es uns gelungen, für die Beschreibung der Marienburg, des bedeutendsten und wichtigsten Bauwerkes der Provinz, mit welchem eine eigene Monographie sich beschäftigen soll, den mit der Ausführung der Restaurations-Arbeiten an dem Hochschlosse betrauten Herrn Regierungs-Baumeister Steinbrecht zu gewinnen, der zur Lösung dieser Aufgabe in erster Reihe befähigt und berufen ist.“

Endlich wird über die kunstgewerbliche Sammlung mitgetheilt, daß dieselbe, in den dafür disponibel gestellten Räumen des ehemaligen Franziskaner-Klosters untergebracht, im Laufe des Jahres einen sehr erfreulichen Zuwachs erhalten hat, theils durch Zuwendung werthvoller Objecte seitens des hiesigen Magistrats und einzelner Privaten, theils durch Ankäufe. Die Sammlung ist so geordnet, daß sie dem Publicum zugänglich gemacht werden kann.

* **[Steuer-Einschätzung.]** Nach einer vom Finanzminister dem Abgeordnetenhause vorgelegten Statistik über die Klassen- und Einkommensteuer pro 1884/85 unterliegen im Regierungsbezirk Danzig der klassificirten Einkommensteuer 13 279 Personen oder 2,38 Proc. der Bevölkerung, der Klassensteuer 70 723 Personen oder 12,69 Proc., während 41,55 wegen zu geringen Einkommens und 43,38 Proc. wegen Befreiung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer befreit sind. Im Marienwerder Bezirk sind einkommensteuerpflichtig 10 331 oder 1,27 Proc., klassensteuerpflichtig 113 054 Personen oder 13,92 Proc., frei wegen zu geringen Einkommens 45,06 Proc., wegen Befreiung der beiden untersten Steuerstufen 39,73 Proc. Im Königsberger Bezirk sind 1,55 Proc. einkommensteuerpflichtig und 13,20 Proc. klassensteuerpflichtig, im Gumbinner Bezirk 0,88 Proc. einkommensteuerpflichtig und 15,87 Proc. klassensteuerpflichtig. Befreit sind dort durch Aufhebung der unteren Klassensteuerstufen nur 26,06 resp. 25,77 Proc., während 59,18 resp. 57,48 Proc. wegen zu großer Armuth frei sind. Wirkliche Einkommensteuerzahler hat der Bezirk Danzig nur 3746, der Bezirk Marienwerder 3309 Personen, der Bezirk Königsberg 6131, der Bezirk Gumbinnen nur 2756. Den höchsten Satz zahlen in beiden Bezirken je 1 Einwohner mit 144 000—168 000 Mk. Einkommen und 4320 Mk. Staats-Einkommensteuer. Im Königsberger Bezirk zahlen diesen Satz noch drei weitere Personen und über ihn hinaus zahlt ein Steuerzahler mit 168 000—204 000 Mk. und 1 mit über 600 000 Mk. Einkommen. Den höchsten Satz im preußischen Staat weist der Bezirk Wiesbaden auf. Er hat einen Steuerzahler (wahrscheinlich Rothschild in Frankfurt a. M.) mit mehr als 2 580 000 Mk. Jahres-Einkommen und einen zweiten, der zwar nicht so reich, aber immerhin noch mit einem Jahresbetrag von 2 460 000—2 520 000 Mk. gesegnet ist. Dann folgt Krupp in Essen mit über 2 100 000 Mk. und hinter ihm ein Berliner mit nicht voll 2 000 000 Mark Jahres-Einkommen.

* **[Von der Weichsel.]** Nach einem Telegramm aus Warschau von gestern Abend 8¼ Uhr herrscht dort starkes Eistreiben bei 0,62 Meter Wasserstand.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 11. Januar bis 17. Januar.]** Berechnete Bevölkerungszahl 116 849. Lebend geboren in der vorletzten Woche 38 männliche, 35 weibliche, zusammen 73 Kinder, todt geboren 3. Gestorben in der letzten Woche 21 männliche, 27 weibliche, zusammen 48 Personen (davon in Krankenhäusern 10 gestorben). Es starben im Alter von: 1 Jahr: 11, 2—5 Jahren: 4, 6—15 Jahren: 4, 16—20 Jahren: 2, 21—30 Jahren: 3, 31—40 Jahren: 4, 41—50 Jahren: 5, 51—80 Jahren: 9, 81 Jahren und darüber: —. Altersunbekannt: —. Es starben an: Scharlach 2, Rachen-Diphterie u. Halsbräune (Croup): 2, Keuchhusten 1, Typhus, Nervenfieber 1, Kindbettfieber 1, anderen Infectionskrankheiten 2, Lungenschwindsucht 5, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 5, anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane —, Gehirnschlagfluß 1, acuten Gelenkrheumatismus 1, Darmkatarrh 1, Brechdurchfall 2, an sonstigen anderen Krankheiten 24.

* **[Begräbniß.]** Ein sehr großes Begräbniß fand gestern Vormittag auf dem katholischen Kirchhofe in der Schichaugasse statt. Es wurde daselbst die bei der Ausübung ihres Berufes im hiesigen St. Marien-Krankenhause erkrankte und verstorbene barmherzige Schwester Willibalde zur Erde bestattet. Die große Zahl von Kranz- und Blumenspenden, welche schließlich den Sarg der Verewigten völlig bedeckte, sowie das sehr zahlreiche Gefolge bewiesen die Theilnahme der hiesigen Bürgerschaft für diesen Todesfall. Auf dem Kirchhofe empfingen 12 katholische Geistliche den Sarg und geleiteten ihn zur Gruft. Die Grabrede hielt Herr Prälat Landmesser.

* **[Zum Güterverkehr mit Galizien.]** Die Direction der Marienburg Mlawkaer Eisenbahn hat eine frühere Mittheilung an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft über die Abfertigung der über Mlawa nach Galizien gehenden Sendungen durch die commerzielle Agentur der Weichselbahn in Mlawa dahin berichtigt, daß Letztere diese Abfertigung nicht gratis ausführt. vielmehr neben der Artellgebühr von ½ Kop. pro Pud und außer der Stempelgebühr von 20 Kop pro Sendung noch eine Provision von 75 Kop. pro Wagen erhebt.

* Der Annahme, daß in Westpreußen die Vergehen und Verbrechen stetig zunehmen, wiederspricht eine jetzt veröffentlichte Gefangenen-Statistik aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, nach welcher die Gesammtzahl der Gefangenen in den letzten drei Jahren von 53 956 auf 51 067 herabgegangen ist. Die Zahl der Untersuchungsgefangenen verminderte sich von 10 135 auf 10 017 und die der Strafgefangenen von 43 765 auf 40 966.

* Von dem Schwurgericht zu Altona wurde am Sonnabend der 21jährige Schlossergeselle Carl Conradt aus Danzig wegen Anfertigung und Verausgabung falscher Zweimarkstücke zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die wegen Theilnahme an diesem Verbrechen angeklagte 17jährige Kellnerin Martha Emilie Wetzling aus Danzig wurde freigesprochen, weil ihr nach dem Spruch der Geschwornen die erforderliche Einsicht zur Erkenntniß der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise gefehlt habe.

* Nach der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachweisung über die Resultate der im Jahre 1884 neu verpachteten Domänen-Vorwerke wurden im Regierungsbezirk Marienwerder die Domänen Roggenhausen (Kreis Graudenz), Papau und Steinau (Kr. Thorn) aufs Neue verpachtet. Bei Roggenhausen ging die Pacht von 18 457 auf 14 183 M., also um 4274 M. herunter, bei Papau dagegen stieg sie von 21 959 auf 24 096, also um 2136 M., und bei Steinau von 9959 auf 15 092, also um 5132 M. In Ostpreußen wurde die Domäne Neuhoff (Kreis Heilsberg) um 2947 M. niedriger (14025 statt bisher 16 972 M.) und die Domäne Skomatzko (Kr. Lyck) um 360 M. (13 033 statt bisher 13 393 M.) niedriger verpachtet.

Zuschrift an die Redaction.

In der Abend-Ausgabe der heutigen Nummer der „Danziger Zeitung“ ist der Gang der Debatte im Provinzial-Landtage bei der Berathung des Etats für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Schwetz nicht ganz richtig wiedergegeben worden, und ich bitte um Aufnahme folgender Berichtigung:

Bei der Position: Besoldung eines evangelischen Geistlichen für die genannte Anstalt glaubte ich darauf hinweisen zu sollen, daß das bisherige Verhältniß in Zukunft undurchführbar sein wird, da von dem 1. April ab voraussichtlich nur ein evangelischer Geistlicher in Schwetz wohnen wird, der kaum im Stande sein würde, nebenher noch die Seelsorge in der Prov.-Irren-Anstalt zu übernehmen. Ich schlug daher vor, wieder auf die frühere Einrichtung, einen besonderen Geistlichen für die Anstalt zu engagiren — eine Einrichtung, die seit einer Reihe von Jahren aufgegeben war, weil es an Bewerbern dazu gefehlt hatte —, zurückzukommen.

Hierbei machte ich beiläufig auf die v. Besser'sche Broschüre aufmerksam, um zu zeigen, wie viel den Patienten an einem geistlichen Zuspruche gelegen sein könne und wie wünschenswerth es sei, daß ihnen ein solcher nicht erschwert werde, was — bei der in Aussicht stehenden Versetzung des 2. evangelischen Geistlichen von Schwetz — zu besorgen sein würde. „Einzelne Zustände auf der Anstalt in Schwetz einer abfälligen Kritik zu unterziehen“, ist mir um so weniger in den Sinn gekommen, als ich auch nicht den Schatten eines Vorwurfs gegen die Leitung jener Anstalt zu machen habe und gegen den Leiter derselben die größeste persönliche Hochachtung hege.

Wenn ich von dem Herrn Landes-Director in meinen Ausführungen mißverstanden worden sein sollte, was die Veranlassung zu der in dieser Zeitung wiedergegebenen Darstellung des Ganges der Debatte gegeben haben mag*), so habe ich die Genugthuung, daß diejenigen Herren Mitglieder des Prov.-Landtages, welchen meine Worte genau verständlich waren, mich versichert haben, daß sie einen Vorwurf gegen die Verwaltung der Anstalt Schwetz in meinen Ausführungen in keiner Weise gefunden haben, da ich überhaupt nur von den Zuständen gesprochen habe, welche möglicherweise eintreten könnten, und nur den Gedanken in Anregung bringen wollte, künftigen Mißständen vorzubeugen.

Danzig, 21. Januar 1885.

Dr. Gerlich,
Mitglied des Prov.-Landtags.

*) Wie die Ausführungen des Hrn. Abg. Wagner-Dirschau bei derselben Debatte und die Zustimmungszeichen zu denselben erkennen lassen, hat sich das angebliche Mißverständniß keineswegs auf den Herrn Landesdirector und den Berichterstatter der „Danz. Ztg.“ beschränkt. D. Red.

Zu meinem Erstaunen habe ich aus der „Danziger Zeitung“ ersehen, daß bereits eine Anti-Kornzoll-Petition mit ca. 7500 Unterschriften nach Berlin abgegangen. In vielen Kreisen hat man garnichts davon gewußt, daß qu. Petition zur Unterschrift hier schon in Umlauf gesetzt war. Da nun beabsichtigt wird, noch einen Nachtrag zu qu. Petition nachzusenden, so würde ich es für zweckmäßig halten, dieselbe in möglichst viel öffentlichen Lokalen zur Unterschrift auszulegen. Es müßten die betreffenden Lokale aber auch sowohl in den Blättern als an den Anschlagesäulen namhaft gemacht werden, nur auf diese Weise kann die Stimmung der hiesigen Bürgerschaft in Betreff dieser wichtigen Angelegenheit voll zum Ausdruck kommen. Ich zweifle nicht, daß der Erfolg ein überraschender sein würde. B.

Die verehrliche Redaction der Danziger Zeitung knüpft an mein im Stadtverein gehaltenes Referat über die gleichmäßige Vertheilung der durch die öffentliche Straßen-Gasbeleuchtung verursachten Kosten auf die ganze Bürgerschaft die Bemerkung: „ich hätte hierbei vergessen, daß nicht die Gasconsumenten, sondern die gesammte Bürgerschaft die für die Gasanstalt bisher aufgewendeten Millionen bezahlt hat“. Das ist ja richtig, aber auch die Gasconsumenten haben s. Z. zum Bau der Gasanstalt mit ihren Steuern beigetragen und tragen zur Erhaltung und Bestehen derselben noch heute bei. Daß aber die Straßenbeleuchtung, die ja dem Einwohner, mag er Communalsteuer bezahlen oder nicht, zu gut kommt, aus dem durch den von den Gasconsumenten allein zu entrichtenden Gaszins erzielten Ueberschuß bestritten wird, und somit für die Gasconsumenten eine indirecte Communalabgabe erwächst, scheint mir unbillig zu sein. — Gleiche Rechte — gleiche Pflichten!

In den früheren Jahren figurirte eine Communal-Abgabe unter dem Namen: Müll-, Wacht- und Laternengeld“.

Müll- und Wachtgeld ist durch die Unterhaltung der Feuerwehr und der Wachtmannschaften in eine allgemeine, von jedem Einwohner durch seine Steuer zu deckende Ausgabe umgewandelt, das Laternengeld dagegen, welches jetzt die Straßen-Gasbeleuchtungskosten sind — wird nur von einem geringen Theil der Bewohner, nur von den Gasconsumenten und zwar dadurch bezahlt, daß aus dem durch den Gaszins erzielten Ueberschuß — also von dem Gelde der Gasconsumenten — die Kosten für die Straßenbeleuchtung mit pp. 100 00 M. bestritten werden.

Nach meiner Ansicht wäre eine gleichmäßige Vertheilung dieser Kosten weder schwierig, noch für den einzelnen Nichtgasconsumenten so erheblich, daß er eine empfindliche Belastung zu befürchten hätte; ich glaube vielmehr, daß die Commune, abgesehen von dem Bewußtsein, die Communallast gleichmäßig vertheilt zu haben, eine noch höhere Einnahme erzielen würde.

Ed. Schur.

Daß Herr Schur bei seinen Rechen-Exempeln die Verzinsung und Amortisation der bisher in die Gas-Anstalt gesteckten Kapitalien genügend berücksichtigt hat, kann man auch noch dieser Erläuterung desselben nicht annehmen. Die Behauptung, daß die Gas-Consumenten die öffentliche Straßenbeleuchtung bezahlen, ist daher ein absolut beweislose geblieben. D. Red.

Landwirthschaftliches.

NMW. **Berlin**, 20. Januar.

Wir hatten schon häufig Gelegenheit des Teltower landwirthschaftlichen Vereins Erwähnung zu thun, dessen Sitzungen durch die große Zahl landwirthschaftlicher Capacitäten, die um und in Berlin wohnen, sowie der wissenschaftlichen Kräfte der landwirthschaftlichen Hochschule eine erhöhte Bedeutung gewinnen. In der letzten Sitzung desselben kam auch der dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf der Uebertragung des Unfallversicherungsgesetzes auf die landwirthschaftlichen und Forstarbeiter zur Sprache. Kiepert-Marienfelde erklärte sich entschieden gegen das Gesetz. Sollen sämmtliche 6 Millionen ländliche Arbeiter theilnehmen, so wird es außerordentlich schwer, nach dem Entwurf zu verfahren. Wie sollen da die Genossenschaften gebildet, wie die Beiträge vertheilt werden? Es wird nicht möglich sein, mit einem Mal eine so große Anzahl von Arbeitern einzureihen. Aus humanitären Gesichtspunkten könne man wohl für die Regelung dieser Angelegenheit auch für die ländlichen Arbeiter sein, aber es scheine heute noch nicht an der Zeit, damit vorzugehen. Da wäre es besser, es bliebe vorläufig wie es bisher war. Sombart erklärte: Der Fehler, den der Gesetzentwurf enthalte, sei, daß er sich nur auf die Unfälle beschränke und kein Krankenkassengesetz, wie bei den industriellen Arbeitern, demselben voraufgegangen und zu Grunde läge. Alle Folgen von Unfällen müßten die ersten 13 Wochen von den Betroffenen allein getragen werden und erst mit der 14. Woche beginne das Unfallgesetz seine Wirksamkeit. Ein Krankenkassengesetz müsse durchaus auch hier vorangehen, ehe das Unfallversicherungsgesetz vorgebracht werden könne. Der Apparat, der in Bewegung gesetzt werde, sei übrigens viel zu groß bei fast 7 Millionen land- und forstwirthschaftlichen Arbeitern und der geringen Zahl der Unfälle. Es erledigen sich 90 Proc. aller Unfälle innerhalb der ersten 13 Wochen, und es kommen kaum 10 Proc. derselben für die Bestimmungen des neuen Gesetzentwurfs in Betracht. Was nun die Auskunftsmittel anbetrifft, wie in Fällen der Verunglückung vorgegangen werden solle, so seien dieselben geradezu haarsträubend. Die Gemeinde, in welcher der betreffende Arbeiter verunglückt, solle verpflichtet werden, ihn unentgeltlich in Pflege zu nehmen, während es doch allein richtig sei, nur diejenige Gemeinde zu verpflichten, wo er in Brod und Lohn oder in Schlafstelle sich befinde. Dabei sollen dem Verunglückten wohl ärztliche Hilfe, Arznei, Brillen, Bruchbänder ꝛc. geliefert werden, aber kein Krankengeld, während den industriellen Arbeitern wenigstens die Hälfte ihres Lohnes gezahlt würde. Soll der ländliche Arbeiter etwa inzwischen verhungern? Es sei außerdem ein colossaler Apparat in Bewegung gesetzt, die Versicherungslisten der ländlichen Arbeiter werden große Schwierigkeiten verursachen, auch das Prinzip, nach dem die Eintheilung und Vertheilung der Beiträge stattfinden soll, muß bedeutend vereinfacht werden. Es mache ganz den Eindruck, als sei der Gesetzentwurf nur aus Verlegenheit zusammengestellt, um einem gegebenen Versprechen nachzukommen, die Unfallversicherung auch auf die ländlichen und Forst-Arbeiter auszudehnen, ohne daß man selbst recht daran glauben könne, es in dieser Form praktisch werden zu lassen. Auch nicht eine Stimme erhob sich aus der Versammlung zu Gunsten des entschieden verfehlten Gesetzentwurfs.

Kiepert-Marienfelde berichtete noch über seinen diesjährig wiederholten Versuch der vergleichenden Düngung von Chilisalpeter gegenüber Kalisalpeter in Verbindung mit Superphosphat auf Kartoffeln und die verminderte Depression des Stärkegehalts. Sein vorjähriger Versuch auf hochcultivirtem Boden habe gezeigt, welche günstige Wirkung alte Cultur auf die künstliche Düngung habe, und das Resultat sei wohl auch zu günstig für die Parcelle ohne Düngung ausgefallen, weil die alte Cultur noch nachgewirkt habe. Heute ist nur ganz leichter Boden der Außenschläge zu dem Versuch benutzt worden, 7. und 8. Klasse, wo bisher nur Lupine und Roggen sich abgewechselt hatten. Das Resultat war folgendes:

	geerndtet Centner	Stärkegehalt der Kartoffeln Proc.	auf cultivirtem Boden im v. J. Centner	Stärke Proc.
1) ohne Dünger	48	18,5	77,5	20,5
2) gedüngt mit Kali-Salpeter und Superphosphat . . .	82	16,6	96,75	19½
3) Chili-Salpeter	66,2	17,7	95	18½
4) frischer Dünger	87,2	16,4	87	20

Die künstliche Düngung hat sich auch in diesem Jahre bei ganz leichtem uncultivirtem Boden durch den Mehrertrag an Kartoffeln und Stärke wieder bezahlt gemacht.

Von einem Mitgliede wurde die ihm zu Anfang als unbrauchbar bezeichnete, jetzt aber durch Veränderung der Schaare sehr brauchbare Unterilp'sche Kartoffel-Pflanzgruben-Maschine (Düsseldorf) empfohlen. Die Maschine drückt nicht wie die Ring'sche Löcher in den Boden, sondern hebt durch die Schaare den Boden aus und legt ihn bei Seite. Sie vermindere die Kosten der theuren Spatencultur. Die Entfernung der Rechen kann von 18—24 Zoll gestellt werden, während die einzelnen Löcher von 12—20 Zoll gemacht werden können, je nach Bedürfniß. Bei schwerem Boden müsse die Maschine nur etwas beschwert werden. Er habe mit einer solchen Maschine 100 Morgen bestellen können. 20—25 Morgen ließen sich mit einem Pferde bestellen, 30 Morgen, wenn man die Pferde wechsle. Es wird gleich mit der Maschine markirt ohne Vordersteuer. Die Maschine kostet zu 4 Rechen 225 Mk.

Vermischtes.

* **Breslau**, 20. Januar. Heute vor 30 Jahren starb hier im 30. Lebensjahre der leider zu früh vergessene Dichter Max Waldau. Richard Georg Spiller von Hauenschild — wie sein wirklicher Name war — hatte durch sein hervorragendes Dichtertalent, mit welchem sich eine echt humane, freisinnige Lebensanschauung und ein prächtiger Humor verbanden, schon früh in ganz Deutschland einen Namen gemacht und wurde mitten in vollem Schaffen dem Leben entrissen. Seine einst viel gelesenen Romane „Nach der Natur“ und „Aus der Junkerwelt“ gehören zu den besten Erzeugnissen der modernen Erzählungsliteratur und werden noch heute mit großem Interesse gelesen werden können. — Die „Bresl. Ztg.“ widmet ihrem Landsmann heute ein Erinnerungsblatt.

München, 18. Januar. Vorgestern feierte ein kleines Häuflein alter Soldaten ein eigenartiges Jubiläum. Am 15. Januar 1834 zogen die ersten bairischen Truppen aus München nach Griechenland als Ehrengeleite des jungen Königs Otto, der längst in deutscher Erde, die er als Flüchtling wieder betrat, ausruht von all den Sorgen, die er mit der fremden Krone sich aufs Haupt gedrückt hat.

Aus **Ala** vom 16. d. schreibt man der „Pr.“: Ein Schneefall, wie er seit zehn Jahren nicht vorgekommen,

Ekkehart brachte und die Frage aufwarf, ob der Herr verheirathet sei, jagte dieser Name, diese Frage, ausgesprochen von den Lippen dieses Mannes, dessen prüfender Blick den ganzen Abend auf ihr ruhte, zum zweiten Male eine brennende Röthe auf ihre Wangen.

War sie erwacht aus dem Traume der Kindheit? Vielleicht, und dann nicht durch beseligendes Herzpochen, sondern durch ein unsanftes Rühren an noch unverstandene, heiligste Empfindungen.

* * *

Italien! Land ewiger Schönheit! Heimath mildester Lüfte, blauer Seen und Berge: Land der Sehnsucht! Wenn uns auch Bild und Schrift mit dem sonnigen Sehnsuchtsziel der Künstler, Dichter und Naturschwärmer vertraut machen, die Natur, sichtbarlich ausgebreitet vor den trunkenen Blicken des Wanderers, wird immerdar durch ihre lebensfrische Größe und Erhabenheit die kühnsten Gedankengebilde überschatten. Den aber, der nie Muße gehabt, die Fittiche der Phantasie auszubreiten und hinauszuschwärmen in ein Gedankenleben, den muß die fremde Natur, die malerischen Rebengelände, die weißen, himmelragenden Schneehäupter der Berge, die engen Thäler der Felsenwelt, ihre grünen Matten, überfluthet von dem Glanze einer fremden Sonne, wie ein Märchen berühren, sonderlich wenn er, wie Ekkehart, niemals aus der Enge einer kleinen Stadt, aus den Wänden des Studirzimmers gekommen. — Unter der Wirkung überwältigender Natureindrücke findet die Lippe selten eine laute Sprache. Ekkehart war niemals schweigsamer gewesen, als auf dieser Reise nach dem Süden.

Die Bergriesen der Schweiz, trotz des fremländischen Charakters, die grünen Matten, die zerstreuten Seen heimelten ihn, in Erinnerung der Tellsage, fast bekannt an. Wer hätte auf dem Schauplatze derselben nicht der Dichtung gedacht, der Menschen, vielleicht gar sich nach ihnen umgeschaut, die hier geduldet und gekämpft. Wem klang nicht zwischen diesen, der Vergangenheit zugewandten Gedanken immer wieder die liebliche Dichtung entgegen: „Ihr Matten lebt wohl, ihr sonnigen Weiden, der Senner muß scheiden!“ „Ist nicht das ganze Leben ein Scheiden?“ dachte Ekkehart und vor seinem inneren Auge tauchte ein süßes Mädchengesicht auf, mit großen, fragenden Augen, die ihn überall begleiteten, die er nie mehr vergessen konnte Doch:

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh' steten Schritt,
Nehm' nicht viel mit,
Tret' an am frühen Morgen
Und lasse heim die Sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

ist über Südtirol eingetreten. Fuß hoch liegt der Schnee auf den Straßen; einige Gebirgsthäler sind von dem Verkehr abgeschlossen; die Bäume brechen unter der Last des Schnees; auch die Bahn hat mit dem hier so seltenen Gaste zu kämpfen. Voraussichtlich wird die Herrlichkeit nicht lange währen; einer unserer so häufigen Sciroccostürme genügt, um das eben so prächtige als hier ungewohnte Winterbild in wenigen Stunden zu Wasser werden zu lassen.

Brüssel, 19. Jan. Die gewaltigen Schneemassen, welche in diesen Tagen in ganz Belgien gefallen sind — schreibt man der „Voss. Ztg." — haben auf die Bahnverhältnisse einen sehr schlimmen Einfluß geübt; von den verschiedensten Stationen werden Verspätungen, Unglücksfälle gemeldet. Der aus Holai Abends abgegangene Zug, welcher von Reisenden stark besetzt war, blieb ein Kilometer vom Bahnhof vollständig im Schnee stecken; die Schneemassen in den Hautes-Fagnes hatten eine undurchdringliche Mauer gebildet. Nach vielen Mühen gelang es, aus Francorchamps Hilfe zu schaffen. Die erste abgesandte Hilfslocomotive blieb im Schnee stecken; ihr Feuer erlosch durch das eindringende Wasser; erst als ein zweiter Zug hundert Arbeiter herbeigeführt, gelang es, nach 36stündiger Arbeit die Waggons frei zu machen, und die Reisenden wurden von dem vorüber fahrenden Luxemburger Zuge aufgenommen, welcher sie nach Francorchamps schaffte, woselbst sie Nachtlager fanden.

* Ein seltsamer Gebrauch findet, wie der „Fr. Ztg." aus London geschrieben wird, in der Grafschaft Somerset, am Vorabend der twelfth night, d. h. 7. Januar statt. Die Apfelbäume werden von den Bauernknechten besungen. Die Sage geht, daß wenn man in dieser speciellen Nacht unter und auf den Apfelbäumen singt und die Zweige mit Apfelwein (Cider) bespritzt, es eine gute Apfelernte geben wird. Die Bauernknechte der umliegenden Farmen versammeln sich und ziehen mit Trommeln und Pfeifen den Baumgärten zu. Einige klettern auf die Aeste, bespritzen sie mit Cider, andere singen und feuern Gewehre und Pistolen ab. Natürlich erwartet man von dem Besitzer des Hofes, daß er vor Beginn der Operationen den Sängern ein genügendes Quantum Apfelwein zur Verfügung stellt. Wenn das Bespritzen zu Ende ist, zieht die Schaar unter Hurrahrufen weiter. Der Gebrauch soll sehr alt sein und in die Heidenzeit zurückreichen. Eine Erklärung ist noch nie gewagt worden — ob es überhaupt einer Erklärung bedürfte, wenn durstige Kehlen Wein wollen. Das Fest ist wohl aus der Heidenzeit, wie so viele unschuldige Gebräuche, z. B. den Klotz im Feuerherd (Yule-log) am Weihnachts-Abend anzuzünden. Um diese Jahreszeit war es auch in der Heidenzeit fast.

* Fr. Friedrich-Materna ist im Metropolitan Opera-Hause zu Newyork als Elisabeth im „Tannhäuser" aufgetreten und errang an Schott's Seite einen großen Erfolg. — Eine Katastrophe bereitet den Zusammenbruch des Neuendorff'schen Unternehmens. Nach der vierten Vorstellung soll das Apollo-Theater seine Pforten bereits geschlossen haben.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl größerer Städte.

Jahreswoche vom 4. bis 10. Januar 1885

Städte	Einwohnerzahl in Tausenden	Zahl der Todesfälle ohne Todtgeb. zusammen	Todesfälle pro Jahr auf 1000 Lebende	Masern	Scharlach	Diphtherie und Croup	Keuchhusten	Unterleibs-Typhus	Flecktyphus	Cholera
Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breslau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
München	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leipzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Königsberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankfurt a. M.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hannover	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bremen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Danzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stuttgart	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Straßburg i. E.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nürnberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Barmen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Magdeburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Altona	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Düsseldorf	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Elberfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stettin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aachen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Chemnitz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Braunschweig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mainz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kassel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Karlsruhe	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Darmstadt	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wiesbaden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
London	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Prag	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Odessa	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Basel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bern	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brüssel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Petersburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warschau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bukarest	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Barcelona	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Madrid	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

1) Bis 3. Januar. 2) Bis 6. Januar. 3) Bis 27. December. 4) Bis 3. Januar. 5) Bis 3. Januar. 6) Bis 3. Januar. 7) 3. Januar.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Januar. **Reichstag.** Tagesordnung: Berathung der Börsensteueranträge Oechelhäuser und v. Wedell-Malchow.

Beide Börsensteueranträge wurden an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Außer den Antragstellern sprach zunächst

Abgeordneter Siemens (freisinnig): Die freisinnigen bewilligen keine neuen Steuern, wenn nicht Zug um Zug eine Ermäßigung anderer drückender, insbesondere der Consumtionssteuern eintritt. Gegenüber dem Steuerprogramm, welches den Schwerpunkt in die Schutzzölle legt, vertreten sie ein Programm, welches mit der Reform der Zucker- und Branntweinsteuer den Anfang machen will. Redner weist an der Hand von Kundgebungen von Handelskammern die Sachwidrigkeit vieler Bestimmungen nach. Auf Grund seiner Erfahrungen bei der deutschen Bank, welche 5 Proc. der bisherigen Börsensteuer geleistet hat, constatirt er, daß davon nur 2 Proc. bei der Bank verblieben, 98 auf andere abgenützt wurden

Staatssecretär v. Burchard kann über die Stellung der verbündeten Regierungen noch nicht Auskunft geben, er erwarte aber eine Verständigung in der Commission. Auf die lebhafte Opposition des Handelsstandes wäre Gewicht zu legen. Wenn auch die Regierung den Standpunkt ihres vorjährigen Entwurfs nicht aufgegeben habe, so halte doch der Reichskanzler namentlich die Controlmaßregeln desselben für zu weitgehend und der Modification nothwendig. Jedenfalls sei eine stärkere Heranziehung der Börse anzustreben. Betreffs des Oechelhäuserschen Antrages bemerkt Burchard u. A., die Einfügung der Handelskammern in den Organismus der Steuererhebung scheine bedenklich.

Abg. Porsch (Cent.) erklärt die Zustimmung des Centrums zu dem Wedell'schen Antrag. Der Abg. Kayser (Soc.) theilt dagegen mit, daß die Socialdemokraten bei aller Antipathie gegen das unlautere Treiben und das Ausbeutungssystem der Börse gegen die neue Steuer stimmen würden, über deren Verwendung vorher keine Bestimmung getroffen sei. — Den Schluß bildet die mehr als einstündige, unter großer Unaufmerksamkeit des Hauses gehaltene Rede des Abg. Gamp (freiconf.). Derselbe ist für die Börsensteuer, aber gegen die Besteuerung des Waarenverkehrs. Nur Zeitgeschäfte mit fungiblen Gegenständen müßten herangezogen werden, um den Preistreibereien entgegenzuarbeiten.

Als um 5¾ Uhr der Präsident verkündete. „Die Tagesordnung ist erschöpft", tönte eine Stimme aus dem Hause: „Wir auch!", was große Heiterkeit hervorrief. Morgen erste Lesung des Postsparkassengesetzes.

— **Abgeordnetenhaus.** Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Lesung des Etats.

Abg. Prof. Wagner (cons.) eröffnete die Discussion mit einer langen Rede, in welcher er nach Stöckers Muster von „seinem" ersten Berliner Wahlkreis sprach und sich in Schimpfereien gegen die Freisinnigen erging wegen des bekannten Beschlusses vom 15. Dezember und der Auswanderungsfrage. Zum Schluß warf er einen prophetischen Blick in die Zukunft, in welcher der Geschichtsschreiber sagen werde: „Elend war der Regensburger Reichstag, noch elender aber der deutsche Reichstag", was selbst dem Präsidenten v. Köller zu toll war, der Herrn Wagner belehrte, daß man von dem Reichstage mit einigem Respect zu sprechen habe. (Ruf: Erst ist er bei der Wahl zum Reichstag durchgefallen, nun macht er ihn schlecht!) Auch der Abg. Enneccerus (nat.-lib.) war empfindlich, daß Wagner im Allgemeinen gegen die Liberalen geschmäht hatte, worauf dieser ihn beruhigte: Wenn er von den Liberalen spreche, so beziehe sich das nicht auf die Nationalliberalen.

Minister Maybach sagt über den Eisenbahnetat: Weil das Vorjahr nicht ganz so günstig abschloß, wie wir erwartet hatten, so sind wir in der Bemessung der Einnahmen sehr vorsichtig gewesen. In Bezug auf Meliorationsbahnen müssen wir gleichfalls sehr vorsichtig sein, da diese Bahnen in der That leicht einen schädigenden Einfluß für das Budget haben können. Ich ermahne zu langsamem Vorgehen, wir können nicht so schnell, wie die Linke es immer wünscht, mit der Herabsetzung von Tarifen vorgehen.

Abg. v. Schorlemer-Alst (Centr.): Durch den Erlaß der dritten und vierten Steuerstufe entlasten Sie die Leute, die sehr wohl zahlen können. Durch diese Erlasse wird nur ein Wirrwarr hervorgerufen, der um so fühlbarer wird, als die Communen mit dem Erlaß der Communalsteuer nicht folgen können. Wenn der Finanzminister den Communen keine schwankenden Einnahmen überweisen will, so sind die schwankenden Einnahmen den Communen immer noch angenehmer, als gar keine. Der Finanzminister soll doch erst einmal den Anfang zur Ueberweisung von sicheren Einnahmen an die Communen machen. Des Abg. Wagner Vergleich zwischen dem Reichstag in Regensburg und dem jetzigen gehört nicht in dieses Haus. Die Bezeichnung „Elend" ist sehr stark und wird auf den Urheber zurückfallen.

Finanzminister Scholz erklärt, daß man von der Aufhebung der 5. und 6. Steuerstufe nur bedingungsweise gesprochen.

Abg. Wagner sagt u. A., in der Hedwigskirche seien für den jüdischen Fabrikanten Löwe Wahlzettel vertheilt worden. Abg. Dirichlet tadelt das Wort „jüdisch". — Abg. Wagner beginnt später eine Rede mit den Worten: „Abg. Abraham Dirichlet", (Stürmische Heiterkeit.) Sie lachen, meine Herren, ich glaubte, es sei jetzt comment, die Abgeordneten bei dem Vornamen zu nennen, wenigstens hat mich der Herr Abg. Dirichlet (erneute Heiterkeit) in seiner Rede stets mit Herr Dr. Adolf Wagner bezeichnet, also Herr Abg. Abraham Dirichlet. — Abg. Dirichlet: Ich stelle meinetwegen Hrn Abg. Wagner meine sämmtlichen Vornamen zur Verfügung: Walter, Arnold Abraham. (Heiterkeit.)

Morgen beginnt die zweite Lesung des Etats: Domänen und Forsten.

Berlin, 21. Januar. Der Kaiser hat das Diner heute außerhalb des Bettes eingenommen. Offiziell wird gemeldet: Der Kaiser befindet sich nach gut verbrachter Nacht heute besser.

Berlin, 21. Januar. Am 19. Januar starb zu Altenburg der General der Infanterie Udo v. Tresckow, geb. am 7. April 1808; er kämpfte 1866 als Brigadecommandeur bei Dermbach, Kissingen und Aschaffenburg, 1870 war er Commandeur des Belagerungscorps vor Belfort und machte die Belagerungen von Straßburg und Pfalzburg mit; 1871 bis 1875 war er Commandeur der zweiten Division zu Danzig.

— Für den in Untersuchungshaft befindlichen Studenten Oehlke, den Gegner des im Duell erschossenen Holzapfel, wurden 24 000 Mk. als Caution behufs dessen vorläufiger Freilassung angeboten, die Behörde hat diese Cautionsstellung abgelehnt.

— Als erste Rate der für die Verunglückten in Spanien hier eingelaufenen Gelder sind heute 40 000 Frcs. durch Vermittelung der spanischen Gesandtschaft nach Madrid abgesandt worden.

Berlin, 21. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 171. preuß. Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 30 000 Mk. auf Nr. 62 704.

2 Gewinne zu 15 000 Mk. auf Nr. 20 049 45 879.

5 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 19 162 50 960 67 074 73 916 91 256.

51 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 3328 3519 6092 10 139 14 241 17 043 21 142 22 932 23 095 23 822 25 184 25 444 27 045 30 301 32 549 32 728 32 997 34 195 36 590 37 160 41 038 41 613 43 645 44 674 45 408 45 411 47 294 50 902 53 920 54 843 59 037 59 939 61 904 62 368 63 576 70 770 73 297 73 933 74 050 77 625 80 452 85 522 86 354 86 483 87 118 89 148 89 790 90 235 92 683 93 577 93 941.

46 Gewinne zu 1500 auf Nr. 46 4208 5540 6495 7185 7753 10 050 12 096 13 583 15 497 17 493 19 552 19 957 24 697 26 170 27 860 29 015 34 088 34 197 40 560 42 831 45 305 45 453 49 516 49 714 51 737 52 961 53 029 57 478 60 596 60 694 61 393 63 600 64 835 67 103 70 179 71 767 72 555 75 009 75 396 77 219 84 469 85 331 85 629 87 327 87 502.

Hamburg, 21. Januar. In dem großen Speicher von G. A. Großmann u. Comp., alter Wandrahm, entstand, vermuthlich durch Selbstentzündung von Baumwolle, vergangene Nacht ein großes Feuer; dasselbe brennt noch fort, bringt aber für die Speicher daneben keine Gefahr. Der Schaden von verbrannten Waaren und der Wasserschaden ist noch nicht genau zu berechnen, beträgt aber weit über eine Million. Ein Feuerwehrmann verunglückte durch einen Sturz in das brennende Gebäude, zwei wurden leicht verletzt.

London, 21. Jan. Reuter's Bureau meldet aus Melbourne: Die britische Flagge ist auf den Louisiaden in Woodlark-Hurn und der Entrecasteaux-Insel-Gruppe gehißt worden.

Rom, 21. Jan. In der Gemeinde Frassinere bei Susa sind 15 Häuser durch Schneelawinen verschüttet und 11 Personen getödtet worden. Zwischen Majola, Provinz Cuneo, und Demonte wurden drei Arbeiter verschüttet. In Frassino (Cuneo) wurden 30 Leichen aus dem Schnee gezogen, 10 verschüttete Personen gerettet, gegen 40 sind noch verschüttet, zu deren Rettung wenig Hoffnung vorhanden ist.

Standesamt.

Vom 21. Januar.

Geburten: Arb. August Frank, S. — Arb. Friedr. Wilh. Konsorski, T. — Kaufmann Gustav Mader, S. — Schuhmachergef. August Wunder, S. — Eisenbahnwagen-Bremser Hermannn Wehmer, T. — Lehrer Ernst Schulze, T. — Photograph Ernst Brey, T. — Schneidergeselle Augustinus Armbrost, T. — Schlossergef. Carl Ziehe, S. — Diener Ferdinand Hartung, S. — Unehel.: 1 Tochter.

Todesfälle: Schiffscapitän Hugo Wilhelm Schorsky, 54 J. — S. d. Arbeiters August Selinski, 1 J. — Wwe. Emilie Himmel, geb. Anders, 76 J. — S. d. Büchsenmachers Carl Eichholz, 5 W. — S. d. Arb. Friedrich Peitsch, 4 J. — S. d. verstorb. Tischlers August Hett, 13 J. — Maurergef. Friedr. Wilh. Benckmann, 65 J. — Frau Elisabeth Steinke, geb. Klemusch, 26 J. — Unverehel. Julianna Dorothea Holz, 67 J. — Bootsmann Franz Thomas Marsk, 67 J. — S. d. Schmiedegef. Carl Lenz, 2 J.

Lotterie.

Bei der am 20. Januar fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 171. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

(Die Nummern, bei denen nichts vermerkt ist, erhielten einen Gewinn von 210 M.)

135 238 258 292 324 334 336 407 408 411 424 428 534 563 (300) 679 704 722 732 (300) 740 749 (300) 762 825 832 885 888 893 998 1013 016 035 (300) 040 069 128 226 279 292 339 363 374 396 427 435 (300) 484 540 656 697 (300) 719 756 792 809 820 830 885 913 2003 097 135 146 154 182 (550) 228 339 353 392 425 481 547 680 715 739 (550) 764 814 859 903 (300) 925 930 970 (300) 974 984 3008 047 134 204 315 318 (300) 352 355 396 414 462 506 543 589 650 659 573 677 728 803 812 817 835 (300) 842 891 (300) 956 (300) 4142 146 236 247 260 (300) 268 273 333 (550) 381 390 445 522 601 (300) 692 806 944 971.

5082 102 107 134 (300) 139 221 340 486 487 493 644 738 854 6094 172 187 226 401 413 443 510 519 564 645 662 791 811 843 941 7030 078 108 155 239 249 (300) 357 395 414 438 496 528 (300) 530 602 607 630 653 (300) 655 667 959 (300) 989 8091 172 221 228 257 292 411 462 465 486 495 549 (550) 566 599 (550) 639 689 760 810 818 853 868 894 912 955 9092 102 109 123 129 197 276 282 347 370 448 (550) 451 477 503 515 (300) 588 611 624 643 684 752 753 770 804 837 916 986 988.

10 041 165 242 290 440 (550) 454 477 493 510 513 574 (300) 607 623 (300) 657 671 (300) 694 (550) 705 831 864 877 11 007 011 026 298 427 475 511 520 (550) 581 614 708 720 890 856 910 907 972 12 023 (550) 101 176 193 199 209 239 (300) 277 391 528 589 678 700 (550) 707 (300) 747 749 904 13 030 065 074 134 (300) 174 (550) 205 318 337 506 515 605 (300) 606 609 696 790 922 930 962 14 137 191 201 331 348 360 374 (300) 388 500 588 589 634 654 656 815 892 921 (300) 930.

15 026 048 135 (550) 172 180 240 273 285 437 473 499 516 595 614 616 (550) 666 760 847 (550) 853 (300) 934 969 977 (300) 16 008 282 358 411 430 469 500 520 598 634 (550) 688 806 937 971 988 17 143 191 224 230 247 291 358 (300) 413 520 653 656 758 700 789 830 887 983 18 002 045 053 106 133 169 171 178 (300) 186 199 201 262 289 297 341 390 424 427 448 (300) 456 475 658 726 790 803 812 959 980 19 144 181 194 233 277 (550) 285 322 351 367 406 412 434 461 491 501 527 536 593 600 700 783 790 815 894 953 977 979.

20 003 028 098 127 133 268 360 404 487 495 506 519 577 586 700 702 712 840 877 970 980 21 047 156 163 (300) 174 (300) 211 305 385 546 (300) 675 716 801 809 900 22 070 (300) 073 098 201 225 (300) 338 523 581 659 668 800 862 863 895 (300) 23 008 180 205 243 253 308 415 432 436 499 514 525 600 729 879 913 937 953 (550) 24 167 295 310 316 469 481 581 591 600 688 764 837 (300) 937 979.

25 003 072 080 091 130 155 189 192 306 394 (550) 496 580 584 638 692 695 752 771 782 865 898 942 26 005 (550) 014 028 057 152 228 251 268 343 360 361 373 502 510 554 564 698 (550) 726 776 843 921 987 27 025 081 137 158 182 260 292 311 385 442 491 682 794 814 899 (300) 915 932 951 994 28 027 055 111 149 (550) 230 272 314 340 (300) 366 511 517 (300) 558 654 671 672 (550) 752 758 771 786 832 964 975 999 29 037 072 076 078 089 234 249 283 316 323 355 596 666 691 801 809 911.

30 038 077 102 119 276 297 (550) 303 344 376 (550) 379 382 391 431 454 482 (300) 506 667 719 732 (550) 733 820 905 949 983 31 029 140 193 235 237 381 509 608 627 640 708 755 840 926 32 008 033 042 081 117 118 271 (550) 297 347 413 428 429 467 471 483 486 500 597 604 763 (550) 783 828 835 905 33 002 170 199 (300) 250 266 307 320 342 363 409 440 558 559 615 623 662 668 701 744 749 770 916 921 928 971 34 066 232 270 378 382 (300) 453 507 525 541 551 654 716 733.

35 094 200 229 243 326 335 557 608 653 783 835 850 860 900 931 948 949 967 982 36 035 (300) 166 187 193 228 241 (300) 284 293 296 338 453 461 483 512 550 577 702 752 (550) 795 (300) 813 840 846 871 37 294 321 (300) 324 373 381 425 435 444 (550) 451 (300) 468 488 491 580 (300) 744 (300) 772 799 835 990 (550) 38 051 093 126 188 (300) 198 271 295 359 408 439 472 780 924 948 963 990 39 021 023 039 062 297 334 365 450 481 (300) 516 623 (550) 650 (300) 725 733 877 918 933.

40 152 (300) 206 453 457 573 618 621 (300) 646 652 659 788 831 902 952 968 41 034 094 095 128 208 226 318 327 372 415 426 479 521 545 618 651 708 812 (300) 898 904 928 945 948 971 993 42 029 (300) 126 145 194 (300) 196 205 307 345 429 436 552 594 731 741 815 825 843 879 887 888 (300) 902 915 43 111 142 201 206 331 338 (300) 398 430 440 (550) 546 559 560 624 656 719 783 866 876 (300) 887 911 980 44 055 212 260 261 278 283 337 388 411 477 552 (550) 570 589 608 714 721 761 831 834 871.

45 067 092 102 110 (300) 216 (300) 234 265 315 368 372 378 391 (300) 402 463 (550) 478 552 569 599 (300) 785 934 46 179 213 (300) 285 306 309 373 412 440 453 500 620 688 706 740 893 950 988 992 47 068 158 (300) 209 (550) 228 (550) 283 306 427 431 479 604 617 664 668 684 711 798 823 943 48 061 137 157 201 259 289 375 376 486 527 652 695 730 732 744 772 848 879 49 044 084 112 114 139 187 346 363 418 (300) 524 546 631 692 792 911 951 966 992 995.

50 021 051 107 169 (300) 274 291 293 316 395 398 419 435 (300) 445 711 746 759 803 (300) 814 841 (300) 889 977 51 002 003 111 161 168 (300) 216 369 440 611 624 628 (550) 633 651 659 844 52 102 110 (300) 125 277 (300) 338 339 359 420 423 431 496 561 566 615 649 686 702 703 759 803 832 879 (550) 952 53 017 034 108 129 138 169 241 (550) 269 331 341 397 407 477 480 601 703 (300) 830 843 884 889 902 936 54 000 170 265 521 532 583 587 675 829 844 996.

55 061 (300) 080 108 133 140 223 314 370 388 399 486 532 562 631 652 676 763 822 833 842 843 865 (300) 919 923 926 993 56 013 (550) 021 (300) 058 107 (300) 111 163 177 205 279 311 339 401 (550) 443 456 550 576 614 (300) 640 652 724 761 814 57 024 031 037 (300) 120 142 148 234 (300) 235 297 329 374 452 475 504 537 628 (300) 674 685 705 (550) 740 (300) 848 853 883 885 906 930 944 968 58 119 194 204 (300) 213 222 325 383 391 423 484 619 623 657 687 802 814 920 59 028 034 (300) 057 195 223 237 272 276 306 324 341 (550) 411 457 501 524 536 584 633 658 (300) 668 686 690 716 742 755 757 758 766 858 866 932.

60 009 024 037 191 248 283 291 (300) 295 394 445 504 573 580 787 796 822 848 852 914 981 983 (550) 985 986 (300) 61 003 051 073 077 106 143 174 224 258 287 353 371 379 (300) 423 543 589 592 673 707 854 879 951 62 002 050 059 079 (300) 120 (550) 164 (300) 200 253 261 322 332 342 379 (300) 416 (550) 423 430 517 532 562 574 578 602 616 677 738 798 858 925 958 984 63 035 067 071 074 103 140 203 311 351 440 481 531 550 564 596 (300) 608 624 702 783 (550) 789 799 956 (300) 64 108 221 231 241 244 310 348 388 402 508 661 800 832 875 974.

65 152 159 189 201 250 260 370 405 436 681 703 867 872 66 045 054 (300) 101 141 189 200 211 247 253 264 306 587 626 670 (550) 711 782 786 807 893 919 982 67 098 104 122 129 190 291 335 469 478 511 665 685 719 (300) 804 866 891 900 945 68 111 (300) 154 259 347 534 550 560 665 747 760 781 (550) 808 828 999 69 018 019 041 051 (550) 095 125 152 255 258 264 (300) 297 328 347 353 397 456 506 623 674 692 (300) 765 809 905 929 934 957.

70 078 113 125 166 177 183 194 341 345 356 387 466 494 583 681 762 782 793 800 875 71 078 (300) 093 125 (300) 158 277 315 324 326 362 478 515 522 572 579 702 706 707 709 777 884 72 244 278 315 324 326 (300) 448 454 (300) 485 576 595 613 638 648 667 671 (300) 677 (550) 749 836 839 (300) 884 895 907 915 917 980 73 130 168 169 210 258 391 434 (300) 466 (300) 490 607 624 734 74 030 161 233 250 (300) 293 (300) 302 327 355 553 621 626 719 722 756 843 899.

75 033 039 (300) 056 494 505 553 561 562 563 605 762 (300) 815 824 882 922 966 980 (300) 76 000 005 047 060 (300) 099 269 486 (300) 600 601 613 623 627 (550) 632 634 (300) 770 833 838 877 892 928 959 77 016 (300) 020 130 296 396 488 705 721 734 (550) 792 (550) 797 805 840 911 78 023 239 323 327 331 425 466 494 513 579 605 610 617 656 712 747 825 866 893 963 79 014 021 028 (300) 067 104 173 199 318 336 338 454 461 (300) 507 549 677 741 748 799 (300) 828 856 874 891 923 964 974.

80 074 112 114 175 194 215 222 265 275 286 287 323 369 389 390 429 474 484 515 564 568 646 650 716 779 798 830 836 868 884 81 238 272 (300) 305 325 459 475 (300) 506 (550) 594 602 754 780 786 876 906 82 043 (550) 102 136 392 505 517 (550) 713 726 735 744 746 757 847 (300) 860 895 (550) 909 83 087 175 190 (550) 243 374 385 404 483 503 621 672 718 758 791 817 84 023 031 065 072 155 188 300 310 (300) 358 440 513 547 632 655 747 802 860.

85 000 (550) 007 048 077 093 098 101 115 187 261 295 303 (300) 321 378 398 521 624 627 653 688 799 830 833 859 912 935 940 86 081 101 389 (550) 431 449 489 609 664 687 771 796 823 889 969 (300) 982 87 004 083 129 180 182 234 336 (300) 363 377 418 437 570 596 674 706 746 753 754 758 765 (550) 880 970 (550) 989 88 008 191 296 305 343 394 438 487 509 649 681 749 762 865 964 985 89 040 058 141 157 171 (300) 241 265 304 (550) 307 393 396 436 446 569 (300) 605 643 722 774 776 821 885.

90 010 053 099 124 185 285 288 301 379 408 414 506 520 541 575 580 603 657 694 708 721 764 767 849 860 921 936 946 91 027 056 081 122 192 278 505 525 578 649 754 757 808 822 860 869 905 92 035 046 215 313 372 444 464 728 806 916 949 93 039 (300) 189 230 298 370 (550) 455 485 489 568 604 635 647 672 (550) 736 741 749 (550) 760 811 826 935 968 981 94 064 (300) 095 113 166 196 198 225 295 323 345 390 430 441 530 574 (300) 687 721 769 807 847 888 941 961 (550).

Wolle.

London, 20. Januar, Abends. Bei der heute eröffneten Wollauction kommen im Ganzen 220 000 B. zum Angebot. Heute waren 7575 B. angeboten. Das Geschäft verlief träge. Australische Crossbread unverändert, andere australische und Capwolle ½ Penny billiger als die Schlußpreise der letzten Auction. Greasy und Faulty-Sorten flau.

Glasgow, 20. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 42⅛ sh.

Newyork, 19. Januar. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 129 000, do. nach Frankreich 11 000, do. nach anderen Häfen des Continents 14 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 140 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 20 Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,82¼, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,26¼, 4% fundirte Anleihe von 1877 121⅝, Erie-Bahn-Actien 12⅞, Newyorker Centralb.-Actien 85⅝, Chicago-North Western-Actien 89½, Lake-Shore-Actien 60½, Central-Pacific-Actien 32¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 38¾, Louisville und Nashville-Actien 24, Union Pacific-Actien 49, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 73⅛. Reading u. Philadelphia-Actien 16, Wabash Preferred-Actien 12½, Illinois Centralbahn-Actien 119¾, Erie Second-Bonds 53¾, Central-Pacific-Bonds 110¼.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. Januar. — Wind: S.

Angekommen: Alma (SD.), Sadewasser, Hartlepool, Roheisen.

Gesegelt: Mimer (SD.), Hamre, Veile, Kleie.

Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 19. Jan. In letzter Nacht hat das Eis in der Elbe, welches bereits in der vorhergehenden Nacht sich ziemlich stark vermehrt hatte, bei 5 Grad Kälte bedeutend zugenommen; von Schulau abwärts soll starker Eisgang sein. Die Dampfer „Rugia" und „Moravia" sitzen noch bei Blankenese fest. Dampfer „Pernambuco", welcher dort ebenfalls fest saß, ist heute Morgen frei gekommen. Das mehrfach erwähnte engl. Schiff „Fred. B. Taylor" sitzt noch immer bei Blankenese fest, trotzdem bereits über 1000 Tons von der einhabenden Ladung Salpeter gelöscht sind. Zur Assistenz resp. um das Schiff davor zu bewahren, vom Eise durchschnitten zu werden, sind 4 Schleppdampfer engagirt, welche dauernd beim Schiffe liegen.

Newyork, 20. Januar. Der Dampfer „Denmark" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing-sche Linie) ist hier eingetroffen.

Fremde.

Hotel du Nord. Frau v. Frantzius nebst Tochter a. Uhlkau, Rittergutsbesitzerin. Lesser a. Breslau, Reusche, Lucas a. Berlin, Thaler a. Mainz, Latscheck a. Memel, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Bukowsky a. Elbing, Bahnmeister. Krafft a. Elbing, Rentier. Kettenbeil a. Carlshaven, Fabrikbesitzer. Lenke a. Marienwerder, Gutsbesitzer. Wegener a. Berlin, Fabrikant. Möhring a. Breslau, Heyne a. Görlitz, Lebedanz a. Stettin, Austerlitz a. Berlin, Blücher a. Mainz, Messerschmidt a. Straßburg, Holzapfel a. Rastenburg u. Klamroth a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Borchert a. Pr. Friedland, Neu a. Pr. Friedland, Cohn a. Berent, Neumann a. Berent, Neumann a. Tuchel, Cohn a. Tuchel, Kaufleute

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Dienstag, den 20. d. Mts. starb mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater Onkel u. Schwager **Carl G. Frantzius** in seinem 85. Lebensjahre an Altersschwäche.

Adlershorst, Januar 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet Freitag, den 23. d., Nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhofe in Kl. Katz statt.

Das Begräbniß des früheren Kunst- Gärtners **J. C. Luschnath** findet Freitag, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause Neuschottland Nr. 9 aus nach dem neuen Heil. Leichnams-Kirchhofe statt.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Dorn** zu Dirschau wird, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit dargethan hat, **heute am 19. Januar 1885, Vormittags 9½ Uhr** das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Rechtsanwalt **Reimann** zu Dirschau.

Frist zur Anmeldung der Concursforderungen bis zum **21. Febr. 1885.** Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis **zum 14. Februar 1885.**

Wahltermin und erste Gläubigerversammlung am **14. Februar 1885, Vormittags 9 Uhr.**

Prüfungstermin am **7. März 1885, Vormittags 9 Uhr.**

Dirschau, den 19. Januar 1885.

Borchert,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (9213

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Färbereibesitzers u. Kaufmanns **Gustav Augustin** hier ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf (9225

den 24. Februar 1885, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 12, anberaumt.

Graudenz, den 15. Januar 1885.

Biron,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter der Kellnerin **Agnes Hinz** unter dem 23. Dezember 1884 erlassene Steckbrief ist erledigt. Actenzeichen J. 2800 84.

Elbing, den 17. Januar 1885.

Königl Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 16. Januar 1885 an demselben Tage eingetragen unter Nr. 185:

Kreissparkasse des Lauenburger Kreises, Ort der Niederlassung: Lauenburg in Pommern.

Firma: Bergbrauerei der Kreissparkasse des Lauenburger Kreises.

Lauenburg in Pommern, den 16. Januar 1885. (9251

Königl. Amtsgericht.

Oeffentl Versteigerung

Montag, den 26. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich im Locale des Hotelbesitzers Herrn **Mohr** zu Pelplin

20 Tonnen Gerste (Streitobject)

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (9209

Dirschau, den 19. Januar 1885.

Nürnberg, Gerichtsvollzieher.

Getrocknete Morcheln, getr. Trüffeln, getr. Steinpilze, getrocknete Champignons empfiehlt (9264

Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Teltower Rübchen, Maronen, italienischen Blumenkohl empfiehlt (9263

Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Thermometer,
Barometer, Operngläser,
Brillen,
Pince-nez etc.

empfiehlt in vorzüglicher Güte billigst

M. Rauch,
Jopengasse No. 26.
vis-à-vis der Pfarrkirche.

Wollene Pferdedecken, Reise- und Schlafdecken

offerirt

in reellster Waare zu billigsten Preisen (9271

P. Bertram,
Säcke- und Decken-Fabrik,
Milchkannengasse 6.

Saisonbroche.

Eine reizende Neuheit u. gleichzeitig Erinnerung an den Ostseestrand ist die hellglänzende Seedistel, kunstvoll und natürlich in Silber gearbeitet. (9262

Vorräthig bei allen Juwelieren.

Kleie-Abschluß

ca. 1000—2000 Ctr. gesucht. Abschluß bis 1. Juli cr.

Offerten bei billigster Preisnotirung unter 9266 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Danzig, den 15. Januar 1885.

In Folge einer von dem Vorstande des hiesigen Vaterländischen Zweig-Frauen-Vereins gegebenen Anregung haben sich die Unterzeichneten, um dem Bestreben geleitet, die zur Linderung der Noth unter den bedürftigen Klassen der hiesigen Bevölkerung bestimmten Fonds jenes Vereins zu verstärken, zu dem Plane vereinigt, in den Tagen

vom 22. bis 24. Februar d. J.

einen

Bazar weiblicher Handarbeiten

zu veranstalten.

Wir richten an alle Diejenigen, welche die Fürsorge für die Armen am Herzen liegt, die Bitte, unser Unternehmen gütigst zu unterstützen, und ihre Gaben, zu deren Empfangnahme eine jede der Unterzeichneten gern bereit ist, bis zum 20. Februar d. J., Nachmittags, angeben zu lassen.

C. v. Ernsthausen, Neugarten 12. M. Piwko, Langenmarkt 29. C. Brinkmann, Jopengasse 18. E. Conwentz, Breit-Gasse 119. H. Czwalina, Pfefferhof 1. M. Gibsone, Lastadie 35 a. A. Heinrichs, Langgasse 25. M. Nöbel, Hundegasse 54. A. Rothe, Lastadie 35 b. E. Wehr, Neugarten. H. v. Winter, Gr. Gerbergasse 5. M. Bartels, Krebsmarkt 11. J. Berndts, Winterplatz 13. A. Böse, Heil. Leichnam 8. E. Brandt, Langenmarkt 14. C. Breidtbrecher, Langgasse 28. C. Damme, Vorstädt. Graben 39. E. Fink, Schwarzes Meer 10. W. Fretzag, M. Fuß, Sandgrube 6. M. v. Gerlach, Jopengasse 64. M. Wirth, Langgasse 28. M. Grohte, Jopengasse 63. C. Hagemann, Langgarten 38. A. Jorck, Hundegasse 25. A. Jünke, Jopengasse 11. E. v. König, Winterplatz 15. F. Kosmack, Sandgrube 39. A. Kretschmann, Langenmarkt 14. E. Krentzinger, Sandgrube 37. F. v. Kries, Jopengasse 65. E. Kruse, Schwarzes Meer 4. M. Licht, Winterplatz 8. M. Liesert, Brausendes Wasser 5. A. Otto, Melzergasse 4. J. Rasche, Altstädt. Graben 93. L. Scheele, Hundegasse 63. A. Schirmer, Strandgasse 8. F. v. Schoon, Lastadie 35 d. T. Steimmich, Winterplatz 15. H. Ehring, Fleischergasse 69. J. Behlow, Brabank 9. M. Weinlig, Frauengasse 51. (9216

Letzte Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Haupt-Geld-Gewinne

75 000 Mark, 30 000 Mark, 10 000 Mark,

ferner: 2 Mal 5000 Mark, 10 Mal 2000 Mark, 20 Mal 1000 Mark, 100 Mal 500 Mark, 100 Mal 250 Mark und noch 3200 Geldgewinne mit zusammen 110 000 Mark; ausserdem aber noch Kunstwerke im Werthe von 50 000 Mark.

Loose à Mark 3,50 noch zu haben bei (9276

Th. Bertling, Gerbergasse No. 2.

Von den **Nassauer Staats-Loosen** vom Jahre 1837, deren An- und Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, existiren in Allem nur noch **15000 Stück**, denen **15000 Gewinne** gegenüberstehen, welche in dreijährlichen Ziehungen zur Verloosung kommen.

Gewinne: **M. 85 714, 51 428, 34 285, 10 285** ꝛc. ꝛc.

Niedrigster Gewinn: **M. 82,29.**

Nächste Ziehung: 2. Februar 1885 ꝛc.

Original-Loose hierzu, so lange Vorrath reicht, à **M.** 164. Die von uns jetzt bezogenen und bei der diesjährigen Ziehung nicht herausgekommenen Loose kaufen wir bis Ende Februar dieses Jahres à **M.** 161 zurück. (8951

Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

N. S. Börsenaufträge werden bestens und billigst effectuirt, jede Auskunft gratis ertheilt.

Das zur Wolwe'schen Concursmasse

gehörige Waarenlager, enthaltend:

Herren-, Damen-, Kinderstiefel und Schuhe aller Art

von vorzüglicher Arbeit,

Boots, Gummischuhe, Sohlen ꝛc.,

abgeschätzt nebst den Utensilien auf circa **M. 1400** event. unter Uebernahme des **Mobiliars**, taxirt auf **M. 250**, beabsichtige ich bei annehmbarem Gebote im Ganzen zu verkaufen und ersuche Reflectanten sich bis zum **24. Januar, Mittags**, bei mir zu melden. Besichtigung **Langgasse Nr. 70 Freitag, den 23. Januar, Vormittags von 11 12 Uhr.** (9106

Der Concurs-Verwalter R. Block,

Frauengasse Nr 36.

Günstiger Erfolg.

Herrn Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas. Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Pyrmont, 29. September 1884.

Da die im Februar d. J. bezogene Sendung Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres die gewünschten günstigen Erfolge bei meiner Familie hervorgebracht hat, so ersuche ich wiederum um Zusendung von 25 Fl. jenes Bieres, sowie um zwei große Cartons Brustmalzbonbons, fünf Pfund Malzgesundheits-Chocolade Nr. 1 und 6 Packete Brustmalzzucker. **R. Mogk,** Rechtsanwalt.

Se. Majestät

der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn **Johann Hoff** durch seinen Adjutanten mittheilen, daß er den Werth seines Malzextractes sehr hoch anschlage. „Ich habe", so lautet die Königliche Erklärung, „mit Freuden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextractes bei mir und mehreren Mitgliedern meines Hauses wahrgenommen".

Wegen mehr **als hunderttausend** Heilungen in **37 Jahren 61 mal** gekrönt.

Die im Jahre 1847 erfundenen Malzpräparate haben sich als wahre Phänomene für Heilzwecke erwiesen und sich blitzschnell verbreitet, denn es existiren jetzt, 1885, nach 37jährigem Geschäftsbestehen, 27000 Niederlagen in allen Ländern der Welt. Der glückliche Erfinder, Johann Hoff, Brauermeister in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, hat über 100 000 kranke Menschen dadurch geheilt und alle Aerzte für sich gewonnen, durch deren Vermittlung (Leibärzte, medicinische Societäten, hygienische Ausstellungen) er jetzt 61 Auszeichnungen erhalten hat (die 61. im Jahre 1884 aus Nizza in der Hygienischen Weltausstellung, eine silberne Preismedaille). — Dazu gehören die Hoflieferanten-Diplome der meisten Fürsten Europas. — „Ich fühle die vorzügliche Heilwirkung Ihres Malzextractes. **Graf Robert in Paris**".

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 3.

Wichtig für Magenleidende.

Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein weit und breit bekanntes **Universal-Magenpulver** bei allen überhaupt heilbaren Magenleiden, besonders bei chronischem Magencatarrh, sichere Hilfe und beseitigt vom ersten Tage an in der Regel alle Schmerzen und Beschwerden. Somit ist es von vorzüglicher Wirkung gegen Sodbrennen, Magenkrampf, Magendrücken, Verschleimung u. s. w., wie auch bei regelmäßigem Gebrauche ein sehr schätzbares Hilfsmittel für Nieren- und Gallenstein-Leidende. Um dem allerdings berechtigten Zweifel des durch so vielfachen Mißbrauch getäuschten Publikums zu begegnen, erkläre ich mich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben nebst Prospect und Gebrauchs-Anweisung, jedoch nur von meinem hiesigen Haupt-Depot aus, zu schicken. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen, weshalb auch Briefmarken vorher nicht einzusenden sind.)

Berlin, Friedrichstraße Nr. 234. **P. F. W. Barella.**

Depot für Danzig: **„Raths-Apotheke"**. In Schachteln zu 1,50 **M.** und zu 2,50 **M.** (8959

Wegen Todesfall und Erbschaftsregulirung ist ein

Holz-Geschäft

mit ganz neuer **Dampfschneidemühle**, unmittelbar an 2 Bahnhöfen gelegen, vortheilhaft zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt **Th. Stoboy**, Marienburg Westpreußen. (9210

Prima

Valencia-Apfelsinen
à Dtzd. 80 Pf.,
per 100 St. 5,50 Mk.

empfiehlt (9203

Leo Pruegel,

Heilige Geistgasse 29.

Frische Karpfen

aus dem Heubuder Landsee, à ℔ 70 ₰, empfiehlt **J. Specht**, Heubude.

☞ Bestellungen nehmen an die Herren: (9240

C. Sackersdorff, Mattenbuden Nr. 9.

Leopold Wagner, in Firma Aycke, Weinhandlung.

Rentier **Perschau**, Frauengasse Nr. 49.

Gewinnziehung am 2. Februar d. J.,

Ich empfehle ganz besonders zur obigen Ziehung für Jedermann

Bucharester Loose,

welche sicher mit einem der nachfolgenden Treffer gezogen werden müssen. Nieten existiren nicht. 8 mal 100 000, 75 000, 8 mal 50 000, 7 mal 40 000, 15 mal 25 000, 8 mal 10 000, 24 mal 5000, 48 mal 2000, 154 mal 1000, 310 mal 500, 620 mal 100, 3100 mal 50 Francs. Kleinster sicher zu gewinnender Treffer ist 20 Francs. Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten und Briefmarken oder per Posteinzahlung versende postwendend

nur Original-Loose à 27 Mark.

Haupttreffer werden auf Wunsch telegraphisch angezeigt und die Gewinne sofort nach Ziehung ohne Abzug in baar ausbezahlt. Amtliche Listen gleich nach Erscheinen gratis und franco. (8566

Emile Evers, Amsterdam (Holland).

Besser als jedes Haarwuchsmittel

ist die gründliche Reinigung des Haarbodens von Schinnen, Schuppen, Staub, Schweiß ꝛc. Habe zu diesem Zwecke in meinem **Frisir-Salon** die nöthigen Einrichtungen getroffen und empfehle dieselben zur gefl. Benutzung. (3177

H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

Specialität: Poröse Haartouren für Damen und Herren.

H. Kumss, Warmbrunn.

Welt-Versandt-Geschäft lebender Thiere

erhielt soeben aus diversen Welttheilen sehr große Transporte, aus Asien trafen ein 3000 Paar Reisfinken im schönsten Hochzeitskleide, gute Zuchtpaare per Paar 6.50, von Australien 2000 Paar Wellensittiche prachtvolle, starke, eingefärbte Zuchtvögel per Paar 12.00, von Nord-Amerika 1500 Stück rothe Cardinäle, genannt die virginische Nachtigall, Körnerfresser gute Schläger per Stück 12, , Affen von 18, 30, 50 u. 100 Mark per Stück, 4 kleine Rüsselbären, per Stück 50,—, 3 Waschbären per Stück 45, im Zimmer und Garten leicht zu halten. Graue Papageie sprechend per Stück 60, 90, 120, 150, 200 Mark. **1 do. einzig in seiner Art, spricht über 300 Wörter, pfeift 5 Lieder, macht alles sofort nach,** dieses schöne Thier wird bei Kauf durch einen meiner Wärter selbst überbracht und kostet 1000 Mark. Er gelbhäutige Kakadu's per Stück 25,—, Rosa-Kakadu's per Stück 18,—, Amazonen-Papageien per Stück 25,—. Alles in 1. der best existirenden Packung unter Garantie lebender Ankunft. Illustrirte beschreibende Preisliste gegen Einsendung von 50 Pf. Alle Futterarten werden gleich in bester Waare per Beutel 9½ Pfd. 3,50 franco abgegeben. Den vielen Anfragen nach habe mich entschlossen von jetzt an auch die weltberühmten schlesischen Tafel-Desserts zum Versandt zu bringen. Warmbrunner Backwerk hochfein von Geschmack per Kiste 3 Pfd. 5 M., 6 Pfd. Inhalt 9 M. franco. Riesengebirgs-Koppen-Käse mit Kräutern per Blechdose 6 Stück Inhalt 4 M. franco. Stonsdorfer Bitter, feinster Tafel- und Reise-Liqueur per Fässchen 3 Liter 5 M., 6 Liter 9 M. franco. Täglich frisch von den besten Fabrikanten.

(am Rande: Bestellungen von Mark 20.— an portofrei.)

Zu Bauzwecken!

Neue I Träger,

in allen Dimensionen,

Eisenbahnschienen

bis 24' Länge

empfiehlt zu **ganz billigen Preisen** franco Baustelle.

Ferner:

Gruben-Schienen

in 8 verschiedenen Profilen,

gerichtete Flossnägel

in jeder Länge.

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29.

Sein Lager von besten

Oberschlesischen Steinkohlen

(Königin-Louisengrube), **Kloben- und gekleintem Holz, englischer u. hiesiger Coke, Holzkohlen und Torf** empfiehlt zu üblichen Marktpreisen und bittet um gütige Aufträge. (8993

Adolph Zimmermann,
Lastadie Nr. 34 und Holzmarkt Nr. 23, 1 Tr.

NB. Schriftliche Aufträge werden bei Herrn **Kresin, Krämergasse 8**, ebenfalls gerne entgegen genommen.

Wein-Etiquetten,

Berlin W., F. E. Feller,
Kronenstraße Nr. 3.
Muster **franco** gegen franco.

Für Juwelen, Gold und Silber werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

4/4 " astfreie trock. Seitenbretter

werden per Casse zu kaufen gesucht. Gef. Adr. unter Angabe d. Quantums u. Preises in der Exp. dieser Zeitung unter Nr. 9035 erbeten.

Verkaufen — Verpachten.

Mein in der Kreis- u. Gymnasialstadt Wehlau (Ostpr.), 1 Stunde von Königsberg, an Bahn und schiffbaren Flüssen, am Ringe des Marktes gelegenes, altes, 4 Stock hohes Geschäftshaus (Eckhaus), worin seit länger als 60 Jahren in ein und derselben Hand Material-, Schank- und Gastwirthschaft betrieben wird, nebst einem zwei Etagen hohen bewohnbarem Hintergebäude, ferner nebst einem in der Mitte des großen Pferdemarktes gelegenen Gastgarten mit Kegelbahn, Eiskeller, Lauben ꝛc., ist mit auch ohne Ländereien Todesfalls halber sofort an einen bemittelten und thätigen Geschäftsmann unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Reflectanten erfahren das Nähere durch Besitzerin Frl. **M. Knisch** in Wehlau. (9205

Höchst beachtenswerth!

Ein routinirter Geschäftsmann, der geneigt ist, **ein großes frequentes Restaurant** als selbstständiger Geschäftsführer resp. als Büffetier sofort mit ca. 3—4000 **M.**, als Caution, zu übernehmen, wird ersucht, seine Adr. unter Nr. 9265 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Hypothekencapitalien

will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. à 4¼ 4½ % ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch**, Hundeg. 60.

Adressen v. Briefmarkensammlern, die zu kaufen geneigt sind, wegen günstiger Offerte erbeten sub **L. 14 postlagernd Freiburg i. Br.** (8968

4 fette Ochsen

verkauft

Dan, Braunswalde

bei **Marienburg.**

In **Peterkau** bei Sommerau stehen zum Verkauf

250 Stück dreijähr. Hammel,
200 Stück 4–5 jähr. Mutterschafe.

Abnahme nach der Schur. (9134

12 starke Arbeitsochsen

(4 bis 8 Jahre alt, circa 15 Centner schwer) sind in **Solainen v. Hagenau**, Ostpreußen, Bahnst. Grünhagen, zu **verkaufen.** (9130

20 reinblüt. holländ. Milchkühe

sind wegen Wirthschaftsänderung nebst Molkerei-Einrichtung verkäuflich in **Katzke**, Kreis Danzig. (9252

Mein am hiesigen Platze belegenes **einziges**, schon über 50 Jahre flott betriebenes

Garten-Restaurant,

bestehend aus neuerbautem Wohnhause mit Stallungen, Kegelbahn ꝛc. und schön eingerichtetem Garten, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (9206

Konitz Westpr., im Januar 1885.

Th. Schur.

Eine gr. Remise

Dienergasse 2 ist zu vermiethen.

Ein Schuppenpelz

zu verkauf Brodbänkengasse 37

Ein Gehpelz mit Biberbesatz

für einen kleinen Herrn zu verkaufen **Brodbänkengasse Nr. 37.** (9224

Ein echt sibirischer Reisepelz mit feinem Tuchbezug ist billig zu verkaufen bei **J. Sternfeld**, **1. Damm Nr. 17.** (9202

☞ Ein ganz neuer feiner **Pelz** (Uniform) ist zu verkaufen **Langfuhr Nr. 20.** (9273

Ein niedlicher, fast neuer Damen-Schreibtisch sofort billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9270 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Die Kutscherstelle

auf dem **Dominium Müggau** ist zu Marien cr. vacant. Verheirath. evangel. Kutscher, welche ihre Brauchbarkeit durch gute Atteste nachweisen können, mögen sich persönlich melden.

Ein Lehrling

mit einigen Kenntnissen der englischen und französischen Sprache wird sofort gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter Nr. 9218 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine herrschaftliche Köchin für die feine Küche von sogleich empfiehlt **M. Pardehke**, Goldschmiedegasse 28.

Lohnender Verdienst.

Gesucht gegen **hohe Provision Agenten** zum Verkauf von Caffee an Private, für ein größeres Hamburger Caffee-Versandt-Geschäft mit billigen Preisen. (9084

Selbst Agenten, welche für andere Geschäfte wegen zu hoher Preise haben nichts machen können, werden gewünscht.

Offerten unter **W. 404** an **G. L. Daube & Co.**, Hamburg, erb.

Ich suche für meinen Sohn eine Stelle als

Lehrling

in einer **Conditorei.**

C. Grosse, Conditor,
8953) **Marienburg Westpr.**

In unsere Bürstenfabrik mit Dampfbetrieb erhält ein

Drechsler

auf polirte und rohe Holzarbeit sofort dauernde Beschäftigung.

Wilh. Voges & Co.,

9147) **Graudenz.**

Ges. e. tücht. Vertreter v. e. älteren Hamburg. Cigarrenfabrik f. ihre Specialitätscig. an Privatkundschaft. Offerten sub H. 0329 an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.** (8957

Einige erf. Landwirthinnen f. Höhe u. Werder m. g. A. e. J. Hardegen.

Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Cl., m. g. A., empf. J. Hardegen. (9258

Für mein **Leinen- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suche per sofort einen

jungen Mann u. einen Lehrling

bei freier Station. (9222
A. Penner Nachflgr., Elbing.

Agent gesucht

für einen feinen, gangbaren Artikel der Colonialwaaren-, Delicatessen-, Droguen- und Apotheker-Waaren-Branche. Off. mit Referenzen erb. an **Rudolf Mosse**, Hamburg sub. **H. T. 193.**

Ein routinirter

Reisender,

mit besten Referenzen, wird für ein hiesiges Fabrik-Geschäft sofort zu engagiren gesucht.

Meldungen unter 9232 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine geprüfte evangl. Erzieherin,

die auch in der Musik gut unterrichtet, wird für 2 Mädchen von 11 und 9 Jahren, zum 15. April gesucht.

Meldungen nebst Zeugnisse zu senden an Rittergutsbesitzer **Kuhn**, Pachutken per Riesenburg. (9207

2 tüchtige Verkäufer

finden per 15. Februar resp. 1. März d. J. dauernde Stellung im Modebazar von **Herrmann Friedländer, Marienwerder.** (9208

Vom 1. April a. cr. oder auch früher wird ein umsichtiger energischer

Inspector

unter Leitung des Prinzipals bei 600 **M.** Gehalt und Benutzung eines Reitpferdes gesucht. Zu erfahren unter Nr. 9118 in der Exped. d. Ztg.

Gesucht gegen gute Provision

feine Herren mit Connexionen in den besten Kreisen als Vertreter für eine renommirte u. sehr reelle Hamburger Firma zum Verkauf von importirten Havanna-Cigarren und eigenen Fabrikaten an feine Consumenten. (9211

Gefl. Offerten **sub A. 9934** durch die Annoncen-Expedition von **Adolf Steiner, Hamburg,** erbeten.

Ein tüchtiger Destillateur, gleichzeitig Materialist, findet bei guten Zeugnissen zum 1. März vortheilhafte Stellung durch Hermann Matthiessen, Heumarkt 7, II.

Eine erf. s. zuverl. Meierin, 30er J., u. eine Meierin 40er J., i. d. Küche bewand., empf. p. sogl. oder 1. März **J. Hardegen**, Heilige Geistgasse 100.

Ein möbl. Zimmer mit Pension ist an einer Dame zu verm. Näthlergasse Nr. 4. Hebeamme Schröder.

Altstädt. Graben 23 ist ein

großer Laden,

mit auch ohne Wohnung, Keller, Hof, Stallung sofort oder vom April zu beziehen. Die gr. Räumlichk. eign. sich z. Meierei, Glas-, Cig.- od. Ledergesch. Näh. Büttelgasse 3 bei **Lachmann.**

Langenmarkt 35

ist die

zweite Etage

per 1. April zu vermiethen.

Zu besehen nur von 11 bis 1 Uhr.

Näheres im Laden.

Fleischergasse 35

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, besteh. aus 5 zusammenhängenden Zimmern und reichlichem Zubehör z. 1. April zu vermiethen.

Der Unterraum

des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8556

Generalversammlung

am Donnerstag, den 22. Jan. 1885, Abends 8 Uhr, im „Kaiserhof"

Ruder-Club „Victoria",

Danzig. (9189

Apollo-Saal des Hôtel du Nord.

Sonnabend, den 24. Januar 1885, Abends 7 Uhr,

Wohlthätigkeits-Concert

für die schwer krank darniederliegende, fast erblindete Lehrerwittwe **Rossius** in Danzig, gegeben von Mitgliedern der hiesigen Oper:

Frau Riemenschneider,
Fräulein Friede,
den Herren Wackwitz, Herms, Capellmeister Götze u. dem **Violoncellisten Herrn Stade.**

Billets für 2 und 1 **M.** sind in der Buchhandlung **F. A. Weber**, **Langgasse 78**, zu haben. (9077

Für die Suppen-Anstalt ging bei uns ein von: M. J. W. 6 **M.**, Provinzial-Schulrath Dr. Kruse 20 **M.**, Julius Perlbach 50 **M.**, Siegfr. Gompelsohn 15 **M.**, G. D. 5 **M.**, L. K. 15 **M.**, Dr. Semon 20 **M.**, Frau Ida Glaubitz 30 **M.**, Medicinalrath Dr. Starcke 50 **M.**

Zusammen 890,50 **M.**

Exped. der Danziger Zeitung.

Für Spanien ging ein bei uns von: Geh. Sanitäts- u. Medicinalrath Dr. Abegg 15 **M.**, G. D. 15 **M.**, Herman Hirschfeld-Marienwerder Westpr. 30 **M.**

Zusammen 60 **M.**

Exped. der Danz. Ztg.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.